

JAHRESBERICHT 2018



Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.



BISTUM FULDA

INHALT

1. Editorial	Seite 4
2. Caritas als Spitzenverband	Seite 5
2.1 Hessen-Caritas	Seite 5
2.1.1 Caritas Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Sicherung (CLAG Soziale Sicherung)	Seite 6
2.2 Liga der Freien Wohlfahrtspflege	Seite 7
2.2.1 Liga-Arbeitskreis 2 – UAG Armutsbekämpfung und soziale Integration	Seite 7
2.2.2 Liga-Arbeitskreis 2 – UAG Migration/Integration	Seite 8
2.3 Prävention sexueller Gewalt	Seite 9
3. Bistumsprozess 2030	Seite 11
3.1 Caritas-Einrichtungen als pastorale Orte	Seite 11
4. Caritas als Trägerverband – Altenhilfe	Seite 13
4.1 Aktuelle Entwicklungen in der Altenhilfe	Seite 13
4.2 Stationäre Altenpflege im Caritasverband für die Diözese Fulda	Seite 14
4.3 Altenpflegeausbildung der Caritas im Bistum Fulda	Seite 16
4.4 Caritas Seniorenreisen	Seite 18
5. Caritas als Trägerverband – Behindertenhilfe und Psychiatrie	Seite 20
5.1 Caritas Berufswege und Werkstätten	Seite 21
5.1.1 Caritas Werkstätten Fulda, St.-Vinzenz-Straße und Ratgarstraße	Seite 22
5.1.2 Caritas Werkstatt Schloss Haselstein, Nüsttal	Seite 24
5.1.3 Werkstatt „CARISMA“ für Menschen mit psychischer Erkrankung	Seite 24
5.1.4 Tagesförderung Ratgarstraße, Fulda	Seite 25
5.2 Wohnformen	Seite 26
5.2.1 Wohnverbund für Menschen mit psychischen Erkrankungen	Seite 26
5.2.2 Wohnformen für Menschen mit einer geistigen Behinderung	Seite 27
5.2.3 Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen	Seite 28
6. Caritas als Trägerverband – Kinder- und Jugendhilfe	Seite 30
6.1 Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“, Fulda	Seite 31
6.2 Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“, Fritzlar	Seite 33
6.3 „Gertrudisheim“, Marburg	Seite 34
7. Caritas als Trägerverband – Soziale Dienste/Beratungsdienste	Seite 36
7.1 Ressortleitung und Querschnittsthemen	Seite 36
7.1.1 Flüchtlingshilfe	Seite 36

7.1.2	Koordination des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe	Seite 37
7.1.3	Arbeitsgruppe Armut	Seite 39
7.2	Beratungsdienste	Seite 39
7.2.1	Allgemeine Sozial- und Lebensberatung	Seite 39
7.2.2	Migrationsdienste	Seite 41
7.2.3	Jugendsozialarbeit/Jugendmigration	Seite 42
7.2.4	Suchtberatung	Seite 44
7.3	Fachreferat Tageseinrichtungen für Kinder	Seite 44
8.	Gemeindecaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 46
8.1	Gemeindecaritas	Seite 46
8.2	Projekte im Bereich Gemeindecaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 48
8.2.1	Der Elisabeth-Preis als Instrument der Engagement-Förderung	Seite 49
8.2.2	youngcaritas	Seite 50
9.	Caritas als Dienstleister	Seite 51
9.1	Unterstützung der Regional-Caritasverbände und Fachverbände	Seite 51
9.2	Angebote für die Dienstnehmer, Fortbildungen, Exerzitien	Seite 52
10.	Öffentlichkeitsarbeit, Auslandsarbeit, Fundraising, Statistik	Seite 53
10.1	Pressearbeit	Seite 54
10.2	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 55
10.3	Auslandsarbeit	Seite 56
10.3.1	Caritas international/Aktion „Eine Million Sterne“	Seite 57
10.3.2	Binationales Partnerschaftsprojekt mit der ukrainischen Caritas	Seite 57
10.4	Fundraising	Seite 58
10.4.1	Caritas-Stiftung im Bistum Fulda	Seite 58
10.4.2	Die Caritas-Sammlungen	Seite 58
10.5	Caritas in Zahlen, Daten und Fakten	Seite 59
10.5.1	Statistik	Seite 59
10.5.2	Personal	Seite 60
10.5.3	Organigramm	Seite 62
10.5.4	Finanzen	Seite 63
11.	Anhang	Seite 64
	Adressen	Seite 64
	Bildnachweis/Impressum	Seite 67

1. EDITORIAL

Der jeweils amtierende Diözesan-Bischof ist zugleich auch der Dienstherr für die Caritas und alle ihre Mitarbeitenden. Nachdem im Sommer das altersbedingte Rücktrittsgesuch von Bischof Heinz Josef Algermisen durch Papst Franziskus angenommen wurde, erfolgte bereits im Dezember mit Weihbischof Dr. Michael Gerber aus Freiburg die Ernennung eines neuen Bischofs für die Diözese Fulda. Die Fuldaer Caritas blickt daher einerseits dankbar auf das langjährige gute Miteinander mit Bischof Algermisen zurück und schaut aber nun auch freudig und erwartungsvoll in das neue Jahr 2019: Mit Bischof Gerber, der sein Amt am 31. März 2019 offiziell angetreten hat, sind bereits erste Gespräche und Besuchstermine vereinbart, will der neue Bischof doch „seine“ Caritas nun auch zeitnah kennenlernen. Wir wünschen Bischof Dr. Gerber an dieser Stelle nochmals alles erdenklich Gute und Gottes Segen für sein Amt.



Oberstes Anliegen der Caritas ist es, dass alle notwendigen Dienste und Angebote jederzeit für Menschen mit Unterstützungsbedarf erreichbar und abrufbar sind. Dementsprechend organisiert sich die Caritas immer wieder um, passt ihre Angebote an die Bedarfe an, sorgt durch ein gründliches Qualitätsmanagement für gleichbleibend hohe qualitative Standards, kümmert sich um Mitarbeiter-Weiterbildung sowie Ausbildung und Gewinnung von Fachpersonal. Der Jahresbericht soll Ihnen – sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser – all diese Aktivitäten des Verbandes im Berichtsjahr übersichtlich darlegen und damit prüfbar machen. Haben Sie also Fragen zum Bericht? Kommen Sie gerne auf uns zu – die Kontaktadresse finden Sie im Impressum.

In Bezug auf das Qualitätsmanagement in den operativen Feldern hat sich der Diözesan-Caritasverband diesmal entschieden, keinen separaten QM-Bericht für das Jahr 2018 vorzulegen wie in den vergangenen Jahren, sondern die entsprechenden Informationen in diesen hier Ihnen vorliegenden Jahresbericht abschnittsweise mit zu integrieren.

Lassen Sie uns hier im Editorial nur zwei Punkte noch hervorheben: Im Berichtsjahr 2018 lag der Vorsitz in der Hessen-Caritas noch beim Diözesan-Caritasverband Fulda. Dementsprechend großes Gewicht hatten auch die spitzenverbandliche Arbeit und das Mitwirken bei der Landes-Sozialpolitik in Hessen. Ebenso wichtig genommen wird beim Caritasverband für die Diözese Fulda das Thema „Prävention sexueller Gewalt“. Hier hat die Caritas inzwischen die Stelle der hauptamtlichen Präventionsbeauftragten auf Vollzeit ausgebaut und ein für alle haut- und ehrenamtlich Mitarbeitenden obligatorisches Schulungssystem etabliert.

Es grüßen Sie

Msgr. Elmar Gurk
Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Markus Juch
Diözesan-Caritasdirektor

Ansgar Erb
Mitglied des Vorstands

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.1 HESSEN-CARITAS

Seit mehreren Jahrzehnten arbeiten die drei Diözesan-Caritasverbände Fulda, Limburg und Mainz in der Hessen-Caritas zusammen. Vorsitzender dieser Arbeitsgemeinschaft war im Berichtsjahr 2018 der Fuldaer Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, der die Vorstandsleitung allerdings mit dem Jahreswechsel 2018/2019 nach Mainz abgab.

Unter www.hessen-caritas.de präsentiert sich die Hessen-Caritas im Internet. Der Auftritt informiert über die fachpolitische Arbeit und die Strukturen der Hessen-Caritas, die ihre Aktivitäten von einer Geschäftsstelle

in der Landeshauptstadt Wiesbaden aus lenkt. Auch aktuelle Nachrichten und Pressemeldungen der Hessen-Caritas sind unter der genannten Internetadresse abrufbar.

Die verschiedenen operativen Felder, auf denen die Caritasverbände tätig sind, und an denen sie ihre gemeinsame spitzenverbandliche Arbeit ausrichten, werden durch verschiedene Landes-Arbeitsgruppen (CLAG) abgebildet. Die Caritas im Bistum Fulda ist in all diesen CLAG aktiv vertreten. Exemplarisch wird im Folgenden die Arbeit der CLAG Soziale Sicherung ausführlicher vorgestellt.

Neues Gremium und ein Gast aus Freiburg: Die Landesdirektorenkonferenz der Hessen-Caritas existiert in dieser Form seit dem Berichtsjahr und bezieht alle Caritas-Geschäftsführer auch der Regional- und Ortsebene in die Entscheidungs- und Lenkungsprozesse der Hessen-Caritas mit ein. Bei einer der Sitzungen 2018 in Frankfurt hielt Dr. Thomas Becker vom Deutschen Caritasverband (ganz links im Bild) einen Vortrag „Auf dem Weg zu einer digitalen Agenda der Caritas“, mit dem er schwungvoll und innovativ eine engagierte Diskussion zu diesem Thema „Digitalisierung“ unter den hessischen Spitzenvertretern der Caritas auslöste.



2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.1.1 CARITAS LANDEsarbeitsGE- MEINsCHAFT Soziale SICHERUNG (CLAG Soziale SICHERUNG)

2018 war das Jahresthema der CLAG Soziale Sicherung „Wohnraumversorgung für sozial Benachteiligte“. Dieses Thema wurde für die politischen Gespräche in mehreren Vorlagen differenziert von der Geschäftsführung aufbereitet. Des Weiteren widmete sich die CLAG dem bereits 2017 aufgenommenen Thema „Wohnraumversorgung und die Rolle der kirchlichen Liegenschaften“. Dafür wurden drei Expertengespräche mit Vertretern der Nassauischen Heimstätte

Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH und dem Gemeinnützigen Siedlungswerk (GSW) geführt. Die CLAG erarbeitete eine Projektskizze zu einer möglichen Kooperation mit dem GSW, um Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen zu schaffen bzw. im Bestand zu erhalten. Aufgrund der geringen Fluktuation im Bestand des GSW wird das Projekt in dieser Form allerdings nicht weiter verfolgt.

Caritas Arbeitskreis (AK) Wohnungsnotfallhilfe

Im AK Wohnungsnotfallhilfe treffen sich die Leitungen der stationären und ambulanten Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe der Bistümer Limburg und Fulda

Caritas kann auch „öko“: Von der Stadt Fulda erhielt die Caritas als einer der Preisträger 2018 den Umwelt- und Naturschutzpreis. Verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro ging die Auszeichnung an den katholischen Sozialverband für sein unternehmerisches Engagement für Umweltschutz und Energiesparen durch ein nachhaltiges Öko-System aus Stromerzeugung durch Sonnenenergie, eigenen Stromtankstellen, E-Mobilität, eigener Blockheizkraft sowie konsequentem Energiesparen. Den Preis nahmen im Rahmen einer Feier im Stadtschloss Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender Msgr. Elmar Gurk, Vorstandsmitglied Ansgar Erb und der verantwortliche Projektleiter Christof Schneider gemeinsam aus den Händen von Stadtbaurat Daniel Schreiner entgegen (unser Foto).



2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

unter Federführung der Referentinnen aus Limburg und Fulda. 2018 fand ein Spitzengespräch mit Vertretern des Landeswohlfahrtsverbandes zu den Veränderungen statt, die mit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes auf die Einrichtungen und Dienste der Wohnungsnotfallhilfe zukommen.

Bahnhofsmissionen

Der Fachtag 2018 zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation (nicht nur) in der Bahnhofsmission“ wurde sehr gut von den ehrenamtlichen Mitarbeitenden der sechs hessischen Bahnhofsmissionen angenommen. Weitere Themen, die auf den Leitungstreffen bearbeitet wurden, waren der Umgang mit Spenden aus dem rechten politischen Spektrum und die Vielfalt der Wertschätzungskultur für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

2.2 LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE

Zur spitzenverbandlichen Tätigkeit des Caritasverbandes für die Diözese Fulda gehört auch das Engagement als Mitglied der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen (Hessen-Liga) mitzuwirken. Gemeinsames Ziel dieser Landes-Arbeitsgemeinschaft ist es, die Belange und Interessen der Wohlfahrtsverbände im gesamten Hessen zu bündeln und gegenüber Politik und Gesellschaft zu vertreten und darzustellen.

Die Liga organisiert ihre Tätigkeit in folgenden Arbeitskreisen (AK):

AK 1: Grundsatzfragen und Sozialpolitik

AK 2: Armut, Gefährdung, Integration und Migration

AK 3: Gesundheit, Pflege und Senioren

AK 4: Menschen mit Behinderungen

AK 5: Kinder, Jugend, Frauen und Familie

AK 6: Arbeitsmarktpolitik

Beispielhaft werden im Folgenden die Arbeitsergebnisse der Unterarbeitsgruppe (UAG) „Armutsbekämpfung und soziale Integration“ und der UAG „Migration/Integration“ des AK 2 vorgestellt.

2.2.1 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – UAG ARMUTSBEKÄMPFUNG UND SOZIALE INTEGRATION

Auf der zweitägigen Klausursitzung am Jahresanfang 2018 wurde im Arbeitskreis (AK) 2 das Positionspapier „Mehr als ein Dach über dem Kopf – Wohnen ist ein Menschenrecht“ erarbeitet. Des Weiteren wurde ein Forderungskatalog zu den Themen „Wohnungsproblematik“ und „Beratungssituation von Flüchtlingen in Hessen“ für die Landtagswahl 2018 erstellt. Zudem wurde ein Konzept zur Gründung einer Landesarmutskonferenz in Hessen erstellt.

UAG Armutsbekämpfung und soziale Integration:

Das Thema „Bezahlbarer Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen und insbesondere für sozial Benachteiligte“ wurde in mehreren Sitzungen der Unter-Arbeitsgruppe (UAG) Armutsbekämpfung und soziale Integration bearbeitet. Die Fachgruppe **Schuldnerberatung** hat einen Brief mit einer Unterlassungserklärung wegen übler Nachrede durch die Werbung der Rechtsanwalts-Kanzlei Adjulex erarbeitet und als Beschwerde bei den Rechtsanwaltskammern Frankfurt und Bamberg eingereicht. In ihrem Flyer stellte Adjulex die Behauptung auf, dass karitative und öffentliche Schuldnerberatungsstellen ihre Klientel leichtfertig in das Insolvenzverfahren treiben würden. Nach Rückmeldung der Kammern war diese Beschwerde erfolgreich. Die Fachgruppe **Gemeinwesenarbeit/Soziale Stadt** wurde gemeinsam mit der **Landes-AG soziale Brennpunkte** ins Leben gerufen.

Die Fachgruppe **Wohnungslosenhilfe (FG WNH)** arbeitete 2018 an folgenden Themen:

Die Forderung nach einer landesweiten Wohnungsnotfallstatistik wurde in ein Gesamtkonzept „Aktionsprogramm Wohnungslosigkeit überwinden“ eingebaut, welches in die politischen Gespräche der Liga eingebracht wurde. Bis die landesweite Statistik eingeführt wird, führt die Fachgruppe weiterhin alle zwei Jahre eine **Stichtagerhebung** durch, um die Situation der wohnungslosen Menschen in Diensten und Einrich-

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

tungen der Wohnungsnotfallhilfe der Liga zu erfassen. 2018 hat das Caritas-Referat Wohnungsnotfallhilfe im Diözesan-Caritasverband Fulda die sechste dieser Erhebungen mit durchgeführt und ausgewertet. Im Ergebnis lässt die Erhebung dieses Mal tiefere Differenzierungen zu, so dass z. B. Aussagen darüber möglich sind, in welcher Unterkunftsart welche Altersgruppe vermehrt präsent ist.

3.901 Personen haben 2018 am Stichtag 173 Dienste und Einrichtungen aufgesucht. Die Erhebung zeigte, dass spezifische Angebote für Frauen und ältere Menschen fehlen, dass die Zahl junger wohnungsloser Menschen unter 28 Jahren weiterhin hoch ist, und dass der Anteil der über 50-jährigen Menschen unter den Betroffenen auf mittlerweile 38 Prozent gestiegen ist. Letzteres legt nahe, dass sich bei dieser Gruppe die Wohnungslosigkeit verfestigt hat, was auch mit der knappen Wohnraumversorgung für diese Zielgruppe zu tun hat.

Ein wichtiges und arbeitsintensives Thema 2018 in der Fachgruppe WNH waren die prospektiven Veränderungen in der Wohnungsnotfallhilfe durch die Einführung des Bundesteilhabegesetzes: Zu dem Entwurf der Fraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen für ein Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wurde eine Stellungnahme gemeinsam mit dem Arbeitskreis (AK) 4 verfasst, welche in die Anhörung im Hessischen Landtag eingebracht wurde.

Der Forderung nach einer eigenen Vertragskommission für die Hilfen nach § 67 ff. SGB XII wurde nachgekommen: Ab 2020 wird es zwei Vertragskommissionen geben, eine für SGB IX und eine für SGB XII.

Die Fachgruppe WNH wird ab 2019 in zwei von der Vertragskommission einberufenen Arbeitsgruppen mit dem Landeswohlfahrtsverband mitarbeiten, die einen Entwurf für einen Rahmenvertrag nach § 80 SGB XII erarbeiten und einen Vorschlag für die Bildung von Gruppen für Leistungsberechtigte mit vergleichbarem Bedarf bei Leistungen nach §§ 67 ff. SGB XII entwickeln.

2.2.2 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – UAG MIGRATION/INTEGRATION

Die Unterarbeitsgruppe (UAG) Migration/Integration beschäftigte sich im Jahr 2018 insbesondere mit den Themen Rassismus, Populismus und Extremismus, Landesfinanzierung der Migrations- und Flüchtlingsberatungsdienste, den sogenannten AnKER-Zentren sowie erneut mit geplanten Abschiebungen in vermeintlich sichere Staaten wie Afghanistan. Unter dem Eindruck der Hessischen Landtagswahlen, in deren Vorfeld die UAG Migration/Integration einen Forderungskatalog an die neue Landesregierung erarbeitet hatte, wurde zudem ein Diskussionsprozess angestoßen, der den Umgang mit ausländerfeindlichen und antisemitischen Gruppierungen auf Liga-Ebene klären soll. Dieses Thema wird auch prägend für die nächste Liga-Klausurtagung im laufenden Jahr 2019 sein.

Um die Landes- und Bundespolitik auf die starke Belastung der Migrationsdienste in Kassel, Fulda und Hanau hinzuweisen und für deren bessere Finanzierung zu sensibilisieren, organisierte und moderierte der Caritas-Referent für Soziale Dienste im Rahmen eines bundesweiten Aktionstages eine erstmals trägerübergreifende Veranstaltung bei der Caritas in Hanau, an der neben Liga-Hessen-Mitgliedern sowie Mitarbeitenden des Caritasverbandes Main-Kinzig-Kreis auch eine Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Hanau Stadt teilnahm. Diese sagte zu, sich für eine Erhöhung der Bundesmittel einzusetzen, was mit einem deutlichen Mittelzuwachs für 2019 erfreulicherweise auch umgesetzt wurde.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.3 PRÄVENTION SEXUELLER GEWALT

Ausgangslage

Das Bistum Fulda hat zum 1. Januar 2015 eine Ordnung „Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda“ in Kraft gesetzt. Diese Präventionsordnung ist auch für die Caritas im Bistum Fulda bindend und wird seitdem für alle Tätigkeitsbereiche und für alle seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen umgesetzt.

Von Dezember 2016 bis Januar 2018 wurde die vom Diözesan-Caritasverband eingesetzte Präventionsbeauftragte durch das Institut für Sexualpädagogik zur Sexualpädagogin geschult, damit der Verband im Rahmen der Verstärkung der Präventionsarbeit (für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes, die Bestandsmitarbeiterschaft und insbesondere auch neue ehrenamtliche Mitarbeitenden) die Präventions-schulung als Inhouse-Veranstaltung anbieten kann.

Die Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen sind arbeitsfeldbezogen ausgerichtet und dienen dazu, jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter grundlegende Informationen zum Thema „Sexuelle Gewalt“ zu vermitteln und ihm die Erarbeitung eines fachlich adäquaten Nähe-Distanz-Verhältnisses in der Arbeit mit Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen zu ermöglichen.

Auch in diesem Jahr wurden für rund 130 neue hauptamtliche Neubeschäftigte des Verbandes fünf Einführungsveranstaltungen mit Präventionsschulung angeboten. Die Schulungen sollen die Mitarbeitenden für das Thema und die Problemstellung sensibilisieren. Ebenso dient die Schulung, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern notwendige Kenntnisse und Handlungsanweisungen in Bezug auf die Prävention sexueller Gewalt an die Hand zu geben.

Für hauptamtliche Kräfte, die aus Elternzeit, Kranken-

stand oder sonstiger Abwesenheitszeit in den Dienst zurückkehrten, wurden zwei zusätzliche Präventions-schulungen durchgeführt. Darüber hinaus wurde für die ehrenamtlichen Reisebegleiterinnen der Caritas-Seniorenreisen eine Grundinformation angeboten.

In Zusammenarbeit mit der Präventionsbeauftragten im Bistum Fulda, hat der Fuldaer Diözesan-Caritasverband von Herbst 2018 bis Januar 2019 eine qualifizierte Fortbildung für Schulungsreferentinnen und -referenten angeboten, die nun im Sinne der Präventionsordnung Schulungen für ehrenamtliche Mitarbeitende aus verschiedenen Arbeitsbereichen durchführen können. Damit sollen der bestehende Referenten-Pool ausgebaut und die Präventionsarbeit weiter entwickelt werden. Insgesamt zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben erfolgreich an dieser Ausbildung teilgenommen und werden die Schulungs-tätigkeit im Verlauf des Jahres 2019 aufnehmen.

Verhaltenskodex

Im Verlauf des Jahres 2017 hatten die Behinderten- und Altenhilfe spezifische Verhaltenskodizes entwickelt, die den bistumseinheitlichen Allgemeinen Teil ergänzen und konkretisieren sollen. Der jeweils spezifische Verhaltenskodex wurde auf Basis der konkreten Zielgruppe und Arbeitsbedingungen entwickelt. Das Ziel ist es, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Handlungssicherheit im Alltag zu geben. Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene sollen besser vor potentiellen Übergriffen aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor falschen Verdächtigungen geschützt werden. Präventionsarbeit bedeutet Transparenz, denn fehlende und unklare Regeln werden von potentiellen Täterinnen oder Tätern gezielt ausgenutzt. Durch die Entwicklung der spezifischen Verhaltenskodizes sendet der Caritasverband für die Diözese Fulda ein klares Zeichen und betont die eigene Aufmerksamkeit und Sensibilität gegenüber der Thematik „Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda“.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Die erarbeiteten speziellen Verhaltenskodizes wurden in der Vorstandssitzung verabschiedet und werden nun in den jeweiligen Ressorts veröffentlicht. Derzeit werden Verhaltenskodizes im Bereich der Jugendhilfe und in der Altenhilfeschule entwickelt.

Fokus Intervention

In regelmäßigen Abständen kommt es zu Beratungsbedarf von Personen, die sich an die Präventionsbeauftragte wenden, um bspw. Themen wie sexuelle Belästigung von Anvertrauten außerhalb der Einrichtung, Fragen zum Thema sexuelle Übergriffe unter Anvertrauten etc. zu besprechen.

Diözesanübergreifende Vernetzung

Zur diözesanübergreifenden Vernetzung sowie zum kollegialen Austausch finden in regelmäßigen Abständen Austauschtreffen zum Stand der Präventionsmaßnahmen in den Diözesan-Caritasverbänden statt. Dabei stehen im Zentrum Themen wie das Aufgabenspektrum der Präventionsbeauftragten, die Umsetzung der diözesanen Präventionsordnung in der Praxis sowie die Zusammenarbeit mit den Präventionsbeauftragten der Bistümer im Zentrum der Betrachtung. Diese Veranstaltungen dienen dem fachlichen Austausch untereinander, ermöglichen ein Kennenlernen sowie eine gute Vernetzung.

Verstetigung

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit umfangreicher Präventionsarbeiten hat der Vorstand beschlossen, die Stelle „Präventionsbeauftragte/Präventionsbeauftragter“ zum 1. Januar 2019 unbefristet einzurichten. Neben der zentralen Beauftragten-Funktion für den Gesamtverband ist für die oder den Stelleninhaber eine verstärkte Präsenz in den Einrichtungen sowie Durchführung von Präventionsprojekten geplant.

3. BISTUMSPROZESS 2030

Der vom damaligen Fuldaer Bischof Heinz Josef Algermissen zu Pfingsten 2017 in Kraft gesetzte so genannte Bistumsprozess 2030 und die damit verbundenen strategischen Ziele werden auch in der verbandlichen Caritas umgesetzt. Im Rahmen dieses Prozesses werden Caritas-Einrichtungen zu „Pastoralen Orten“. Der Verband hat sich entschieden, die Umsetzung dieses Prozesses zunächst in einem Zeitraum von drei Jahren an drei Modellstandorten (Altenpflegeheim St. Josef in Fulda, Seniorenhaus St. Bonifatius in Kassel sowie Standort der Behindertenhilfe im Haus St. Elisabeth in der Fuldaer Ratgarstraße) vorzunehmen. Im Anschluss an die Testphase sollen die Ergebnisse der Projekterfahrung auf alle Dienste und Einrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes in geeigneter Form übertragen werden.

Die Verantwortung und Steuerung für die Umsetzung der zu bearbeitenden Ziele liegt im Ressort Soziale Dienste/Gemeindecaritas. Eine Arbeitsgruppe begleitet den Prozess; die operative Umsetzung wird durch eine dafür neu geschaffene Referentenstelle erfolgen (siehe Abschnitt 3.1).

Vier zentrale Aufgaben sind in diesem Prozess zu bearbeiten:

- Schaffung von Seelsorgeangeboten für Betreute, Angehörige und Mitarbeitende
- Qualifizierung der Pastoralteams in den Einrichtungen
- Seelsorge auf der Grundlage verbindlicher Konzeptionen
- Vernetzung/Kooperation im Pastoral- und Sozialraum.

Parallel arbeitet die Caritas in den fünf Projektgruppen des Bistums zur Bearbeitung der Zielsetzungen mit und bringt dort jeweils ihre Expertise ein.

3.1 CARITAS-EINRICHTUNGEN ALS PASTORALE ORTE

Im Bistumsprozess 2030 bildet die Realisierung der strategischen Ziele für die verbandliche Caritas nochmals einen eigenen Schwerpunkt. Hierfür wurde entsprechend im August 2018 eine Pastoralreferentin als Caritas-Referentin für Pastorale Orte speziell angestellt. In ihrer dreijährigen Projektstelle unterstützt und begleitet sie die Caritas-Einrichtungen im laufenden Prozess, damit sich diese als Pastorale Orte wahrnehmen und das seelsorgliche Leben in eigener Regie vor Ort zu gestalten.

Pastorale Orte

„Pastorale Orte sind überall dort, wo Menschen miteinander ihren Glauben leben, bezeugen und feiern.“

(Strategische Ziele, Bistum Fulda)

Nach der Definition pastoraler Orte als Plätze, wo Glauben gelebt wird, sind die Einrichtungen der verbandlichen Caritas aufgrund ihres diakonischen Handelns per se auch pastorale Orte. Schon jetzt ist dies in vielen Begegnungen und Handlungen dort täglich spürbar. Zudem sind oft enge, gewachsene Verbindungen zur Kirchengemeinde vorhanden, wodurch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gut möglich ist. Da im Zuge der Fusionen die Gemeinden jedoch größer werden und die „Versorgung“ der Einrichtungen durch pastorale Mitarbeiter in der Zukunft eventuell nur noch begrenzt möglich sein kann, stellen sich einige Kernfragen, die in einem Dialogprozess bedacht werden müssen:

- Was bedeutet es für die Einrichtung, ein Pastoraler Ort zu sein?
- Wie kann die Seelsorge in den Einrichtungen zukunftsfähig und autark gestaltet werden?

3. BISTUMSPROZESS 2030

Von der Altenseelsorge zur AltenHEIMseelsorge

Im laufenden ersten Jahr der beschriebenen Projektstelle liegt der Fokus auf dem Bereich der Altenhilfe. Die Altenheimseelsorge nimmt – im Vergleich zur Altenseelsorge – nicht nur die Bewohner, sondern auch die Mitarbeiter und Angehörigen in den Blick.

In einem ersten Schritt wurde eine Ist-Bedarfsanalyse durchgeführt, um den verschiedenen Ausgangsvoraussetzungen in den Einrichtungen gerecht zu werden. Basierend auf den Ergebnissen wurden konkrete Angebote für die einzelnen Seniorenhäuser ausgearbeitet. Allgemein lässt sich sagen, dass ein großer Bedarf im Bereich der Mitarbeiterseelsorge gesehen wird. Dieser umfasst sowohl die theologische und ethische Weiterqualifizierung von Mitarbeitern als auch die Auseinandersetzungen mit existenziellen und spirituellen Themen.

Aus diesem Grund wurden für das kommende Jahr verschiedene Angebote für die Mitarbeiter entwickelt, welche ihnen die Möglichkeit geben sollen, spirituelle Auszeiten

zu nehmen. Durch die Unterbrechung des Arbeitsalltags kann ein Raum entstehen, in dem sich mit persönlichen und religiösen Fragen auseinandergesetzt werden kann und der Glauben ins Gespräch gebracht wird.

Neben der persönlichen Erfahrungsebene geht es jedoch auch um eine Professionalität in religiösen und ethischen Themengebieten, die von Mitarbeitern in kirchlichen Altenheimen oftmals erwartet werden. Um den Erwerb einer Grundkompetenz in diesen Teilbereichen allen Mitarbeitern zu ermöglichen, werden Weiterbildungen und Qualifizierungen entwickelt und angeboten.

Der Kontakt in die einzelnen Einrichtungen durch das Referat ist vor allem durch Begleitung konkreter Projekte möglich, z. B. bei der Durchführung von Gottesdiensten für demenziell Erkrankte.

Um eine Nachhaltigkeit der Arbeit zu sichern, werden die verschiedenen Facetten des Aufgabengebietes in Konzeptionen verankert und ausführlich dokumentiert.

Was bedeuten persönliche Erinnerungen fürs Leben, und wie wirken sie sich womöglich aus? Für Altenpflegeschülerinnen und -schüler, die sich immer wieder auch professionell mit Biografie-Arbeit auseinandersetzen müssen, eine wichtige Doppelstunde außerhalb des Curriculums: Polnische Caritas-Gäste – als Kinder mit ihren Familien Verfolgte und Gefangene von NS-Deutschland berichteten als Zeitzeugen von ihrem Erleben und Überleben.



4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

4.1 AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN DER ALTENHILFE

Chance für die Fachkraftsicherung durch neue Pflegeausbildung

Am 21. September 2018 wurde durch die Zustimmung des Bundesrates zur Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung (PflAPrV) und zur Pflegeberufe-Ausbildungsfinanzierungsverordnung (PflAFinV) die Neuregelung der Pflegeberufe beschlossen. Sie sieht vor, dass die derzeitige Teilung in drei voneinander getrennte Ausbildungen (Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege) aufgehoben wird. Die so entstehende vereinheitlichte Ausbildung, die als generalistische Ausbildung bezeichnet wird, soll die Auszubildenden künftig besser auf die stetig wachsenden Herausforderungen im Berufsfeld Pflege vorbereiten.

Durch die gesetzliche Neuregelung erfolgt eine Flexibilisierung der Einsatzgebiete, weil perspektivisch einem Wechsel zwischen den einzelnen Feldern nichts mehr im Weg steht. Darüber hinaus ist die neue generalistische Ausbildung auch im europäischen Ausland anerkannt, wodurch die Mobilität der zukünftigen Absolventinnen und Absolventen weiter gestärkt wird. Ebenso wurde im neuen Gesetz die Option eines Studiums der Pflege verankert. Ein weiterer Schritt in die richtige Richtung erfolgt außerdem durch die erstmals im Gesetz definierten Vorbehaltsaufgaben für Pflegefachfrauen und -männer.

Alle diese Neuregelungen sollen die Attraktivität des Pflegeberufs steigern und in der Konsequenz dazu führen, mehr junge Menschen für den Beruf der Pflege zu begeistern. Ebenso erhofft man sich durch die Reform, dass die Fachkräfte von morgen ihrem Beruf dann auch länger, als dies bislang der Fall ist, treu bleiben werden.

Neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff

Mit der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes im zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) und der Kündigung des gültigen Rahmenvertrages durch

die Leistungserbringer im November 2015 wurden auf Landesebene Neuverhandlungen des Rahmenvertrags nach § 75 SGB XI für die vollstationäre Versorgung in Hessen nötig. Nach zähen über zweijährigen Verhandlungen einigten sich die Vertragspartner im Sommer des Berichtsjahres dann endlich auf einen neuen Vertrag.

Die wichtigste Neuerung dieses Vertrages ist die Aufnahme des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes in die Leistungsbeschreibung. Damit verbunden ist die Anerkennung seitens der Kostenträger, dass sich mit dem PSG II das Leistungsspektrum der Versorgung verändert hat. Daneben zu erwähnen ist die hier ausgehandelte Verbesserung der Personalausstattung in den Einrichtungen der stationären Langzeitversorgung. Außerdem besteht seither für vollstationäre Einrichtungen die Möglichkeit, eine erweiterte Vereinbarung zu Sterbebegleitung und Palliativ Care abzuschließen. Damit kann zusätzlich gesondertes Personal refinanziert werden. Die Voraussetzung dafür ist die Vorlage eines entsprechenden Palliativkonzeptes. Damit besteht nunmehr für Einrichtungen der stationären Langzeitpflege die Option, einen Schwerpunkt in der Palliativversorgung aufzubauen.

Gesundheitsversorgung – Herausforderungen für die Zukunft

Im Dezember 2018 wurde der neue Hessische Gesundheitspakt verabschiedet, der sich in die vier Themenfelder „Medizinstudium und ärztliche Weiterbildung“, „Ambulante Gesundheitsversorgung insbesondere im ländlichen Raum“, „Sektorenübergreifende Versorgung“ und „Fachkräftesicherung und Pflege“ unterteilt. An der Erarbeitung war neben vielen anderen Akteuren aus dem Feld der gesundheitlichen Versorgung auch die Liga der Freien Wohlfahrt beteiligt. Ziel des Gesundheitspaktes ist die Sicherung einer bestmöglichen Gesundheitsversorgung der Bürgerinnen und Bürger in Hessen. Dieses Ziel ist vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen – dem Anstieg der Bedarfe nach Gesundheitsdienstleistungen steht eine Abnahme junger Fachkräfte gegenüber – eine der zentralen aktuellen Herausforderungen von Politik und Praxis.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Einige der Initiativen aus dem voran gegangenen Gesundheitspakt werden nach einer Evaluation weitergeführt, aber es wurden auch neue Initiativen gestartet. Beispiel dafür sind die Bemühungen um eine Fachkräftesicherung im Bereich der Gesundheits- und Pflegefachberufe und im ärztlichen Bereich. In diesem Kontext ist das Projekt „Pflege in Hessen integriert“ zu benennen, bei dem junge geflüchtete Menschen innerhalb von zwei Jahren sowohl ihren Hauptschulabschluss als auch ihre Altenpflegehelferausbildung machen können (ausführlicher dazu im Abschnitt 4.3). Die Weiterführung dieses Projektes wurde im Rahmen des neuen Gesundheitspaktes beschlossen.

Neuer Geschäftsbesorgungsvertrag

Im Zuge der im Berichtsjahr vertraglich neu gestalteten Geschäftsbeziehungen zwischen dem Caritasverband für die Diözese Fulda und den Regional-Caritasverbänden gab es auch auf Ebene des Ressorts Altenhilfe einige Veränderungen und neue Zuständigkeiten. Durch den neuen Geschäftsbesorgungsvertrag wird sich die jetzt schon bestehende Beratung der Caritas-Sozialstationen durch das Ressort Altenhilfe im Hinblick auf einheitliche Controllingsysteme und Kennzahlen weiterentwickeln.

Im Jahr 2018 konnten durch Verhandlungen mit den Kostenträgern die Punktwerte im SGB XI für die Bereiche Hauswirtschaft, Pflege und Betreuung neu verhandelt werden. In der Folge hat dies besonders im Bereich der Hauswirtschaft zu einer deutlichen Erhöhung und damit zur besseren Refinanzierung ambulanter hauswirtschaftlicher Dienstleistungen geführt.

4.2 STATIONÄRE ALTENHILFE IM CARITAS-VERBAND FÜR DIE DIÖZESE FULDA

Erfolgreiche Re-Zertifizierung und Qualitätssicherung

Im Frühjahr 2018 erfolgte die Re-Zertifizierung der stationären Altenhilfe durch den TÜV Hessen. Die Überprüfungen wurden im Ressort Altenhilfe in der Caritas-Zentrale in Fulda sowie exemplarisch in Hinblick auf

die Umsetzung vor Ort in den drei Altenpflegeheimen „Pflege- und Taubblindenheim Herbert Nellesen“ in Hilders, „St. Marien“ in Homberg (Efze) und „St. Bonifatius“ in Stadtallendorf durchgeführt.

Bei einem Re-Zertifizierungsaudit geht es darum zu überprüfen, ob alle festgelegten Qualitätsmerkmale, denen sich die Caritas Altenhilfe freiwillig unterwirft, weiterhin erfüllt sind. Diese Merkmale betreffen alle Arbeitsabläufe und sind in der neuen DIN EN ISO9001:2015 zusammengefasst, die bei diesem Audit erstmalig zur Anwendung kam. Dementsprechend, zeigten sich die TÜV-Prüfer auch darüber begeistert, dass die geforderten Normen im vollen Umfang und wirksam erfüllt sind, wie es auch der Audit-Bericht bescheinigt.

Die Urkunden, die den Einrichtungsleitungen im Nachgang überreicht wurden, belegen den hohen Qualitätsstandard der Caritas-Altenpflege und zeigen, dass hier ungeachtet der ständig wachsenden Anforderungen an die Mitarbeiter durchweg gute Arbeit geleistet wird. Die überreichten Zertifizierungsurkunden sind nunmehr wieder drei Jahre – also bis 2021 – gültig.

„Pflegernoten abgeschafft“ – Neues Prüfsystem in der Altenpflege

Die Qualitätsprüfungen der Medizinischen Dienste (MDK) sowie die daraus resultierenden Pflegernoten für Pflegeeinrichtungen stehen seit langem in der Kritik. So werden seit dem Jahr 2008 zwar die Arbeitsabläufe in der Pflege und deren Dokumentation jährlich beurteilt, aber nicht deren Auswirkung auf die körperliche und geistige Situation der Bewohner selbst. Die derzeitige Notensystematik, welche im Sinne des Verbraucherschutzes Aussagen über die Qualität einer Einrichtung machen sollte, ist dabei sehr irreführend, da fast alle Anbieter im Rahmen dieser Systematik mit der Schulnote „sehr gut“ abschnitten.

Aus diesem Grund beauftragte das Bundesministerium für Gesundheit sowie Familien, Senioren, Frauen und Jugend bereits vor rund elf Jahren einschlägige

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

wissenschaftliche Institute damit, ein alternatives aussagekräftiges Instrument zur Qualitätsprüfung und -darstellung zu entwickeln und zu erproben.

Was lange währt wird endlich gut, so dass ab dem 1. Oktober 2019 nun deutschlandweit ein neues umfangreiches Verfahren eingeführt wird. Dabei steht der tatsächliche Zustand der pflegebedürftigen Klienten und Bewohner im Zentrum der Qualitätsbeurteilung.

Das neue System startet hierzu mit einem standardisierten Erhebungsbogen, welcher zweimal jährlich durch die Einrichtung selbst erhoben werden muss. Die Daten, welche den Zustand der Bewohner abbilden, werden an ein zentrales und unabhängiges Auswertungsinstitut weitergeleitet. Dieses errechnet dann für jede Einrichtung Qualitätsindikatoren für folgende Bereiche:

- Erhaltene Mobilität
- Erhaltene Selbständigkeit bei Alltagsverrichtungen
- Erhaltene Selbständigkeit bei der Gestaltung des Lebensalltags
- Dekubitus-Entstehung
- Schwerwiegende Sturzfolgen
- Unbeabsichtigter Gewichtsverlust
- Integration nach Heimeinzug
- Anwendung mechanischer Fixierung
- Aktualität der Schmerzeinschätzung

Jeder Qualitätsindikator bildet dabei immer ein Verhältnis ab. So kann man beispielsweise direkt vergleichen, ob es in einer Einrichtung zu mehr schwerwiegenden Sturzfolgen kam als in einer anderen Pflegeeinrichtung. Die Ergebnisse der internen Beurteilung dienen dann den Pflegekassen als Grundlage einer externen Qualitätsprüfung. Dabei liegt der Schwerpunkt dieser zukünftigen Prüfungen zum einen

darauf, dahingehend Stichprobenprüfungen durchzuführen, ob die durch die Einrichtung erhobenen Daten dem tatsächlichen Zustand des Bewohners im Erhebungszeitraum entsprechen. Des Weiteren werden weitere qualitätsrelevante Bereiche im Rahmen der Begehung und Beratung vor Ort überprüft.

Sowohl die internen als auch die externen Prüfergebnisse werden dann im Rahmen eines Qualitätsberichts für alle Interessierten veröffentlicht. Neu ist dabei, dass auf eine direkte Bewertung durch Noten zugunsten eines Punktesystems verzichtet werden wird. Inwiefern dieses im Sinne des Verbraucherschutzes einfacher zu beurteilen ist, wird die Praxis zeigen. Sicher ist jedoch, dass die zukünftig erhobenen Daten direkte Aussagen über die Qualität der Arbeit, die am Bewohner ankommt, zulassen.

Mobilitätsförderung von Pflegebedürftigen in Altenpflegeheimen

Die Mobilität eines älteren Menschen entscheidet über das Ausmaß der Abhängigkeit von personeller Hilfe und besitzt damit eine zentrale Bedeutung für dessen Lebensqualität und sein subjektives Wohlbefinden. Gleichzeitig erhöht eine größere Mobilität die Möglichkeit für gesellschaftliche Teilhabe. Denn wer im Alter mobil ist, dem fällt es leichter soziale Kontakte zu pflegen und einer möglichen sozialen Isolation vorzubeugen.

Ziel in den Einrichtungen muss es daher sein, die Mobilität der Heimbewohner solange wie möglich aufrecht zu erhalten und zu fördern – darüber waren sich alle für die Altenhilfe der Caritas im Bistum Fulda Verantwortlichen einig. Auch der Gesetzgeber ist sich dieser Tatsache bewusst und führte dementsprechend mit dem sogenannten Präventionsgesetz eine Verpflichtung der Pflegekassen dahingehend ein, dass sie durch Anbieten von Präventionsprogrammen zum Fitnesserhalt bei den Seniorinnen und Senioren in den Altenpflegeheimen beitragen sollen.

In Hessen hatten sich die AOK Hessen und die Bahn BKK für ihr Präventionsprogramm u. a. die Fuldaer

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Caritas-Altenhilfe als Projektpartner gewählt. Seit dem Frühjahr 2018 wurde in den Caritas-Altenpflegeheimen das Pflege- und Betreuungspersonal durch die Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen geschult, um diese zu befähigen, bei den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern auf geeignete Weise und individuell die Mobilität anzuregen und fördern.

Neben der sogenannten Motogeragogik, die den Erhalt, den Wiedererwerb und die Weiterentwicklung der körperlichen, materialen und sozialen Kompetenzen fördert, wurde inzwischen auch das Thema „Gedächtnistraining in Bewegung“ flächendeckend in allen Einrichtungen geschult.

Die Schulungen waren dabei so praxisnah, dass die Mitarbeiter voll motiviert das eine oder andere Angebot an die Senioren gleich im Anschluss in der Pflege- und Betreuungsarbeit anwenden konnten. Eine generell konzeptionelle Einbindung in das Betreuungsprogramm der Einrichtungen ist derzeit in Bearbeitung.

Seniorenwohnanlage „Im Spitalgarten“ in Bad Orb eingeweiht

Im April 2018 eröffnete nach zwei Jahren Bauzeit mit der Einsegnung durch den Caritas-Aufsichtsratsvorsitzenden Msgr. Elmar Gurk offiziell die neue Bad Orber Caritas-Seniorenwohnanlage „Im Spitalgarten“. Die 30 neuen barrierefreien Wohneinheiten der Anlage und das benachbarte Altenpflegeheim „St Martin“ bieten die besten Voraussetzungen für ein verzahntes und bedarfsgerechtes Angebot für Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarfen. Indem das örtliche Caritas-Zentrum des Caritasverbandes Main-Kinzig-Kreis in der Wohnanlage einige Büroräume bezog, bietet die Anlage auch für alle Hilfesuchenden, die nicht Bewohner der Caritas-Einrichtungen sind, eine wichtige Anlaufstelle.

Offizieller Spatenstich für gemeinsamen Bau von Alten- und Behindertenhilfe

Am 8. November 2018 startete mit einer offiziellen Feier, der Weihung des Baugrundstückes durch Msgr. El-

mar Gurk und dem offiziellen Spatenstich in Fulda der Bau einer ersten Doppeleinrichtung gemeinsam von Alten- und Behindertenhilfe. Auf dem Grundstück gleich neben der Caritas-Werkstatt in der St-Vinzenz-Straße am Fuldaer Neuenberg entsteht bis zum Jahre 2020 ein Spezial-Pflegeheim für Menschen mit Behinderungen sowie auch eine Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen, also etwa Unfallopfer oder Schlaganfall-Geschädigte.

Das Pflegeheim wird mit 32 Plätzen vor allem für ältere pflegebedürftige Menschen mit geistiger Behinderung, aber auch für Menschen mit Sinnesbehinderungen wie Blindheit und Gehörlosigkeit oder Menschen mit Demenz eine Heimat sein. Beiträge zu den Baukosten kamen neben den Eigenmitteln von Kirche und Caritas u. a. vom Hessischen Sozialministerium (Zuschuss und Darlehen); die Aktion Mensch steuerte einen Zuschuss speziell zur Errichtung der Tagesförderstätte bei.

Die Tagesförderstätte wird 20 Menschen Platz bieten und stellt ein Novum für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen dar. Für diese Betroffenen gibt es bisher kein adäquates Angebot zur Teilhabe an Bildung und Arbeit und zur Tagesstruktur, bei dem die besonderen Betreuungsanforderungen der Zielgruppe an ihre Rehabilitationsmaßnahmen Berücksichtigung finden. Für diese neue Tagesförderstätte, die bisher einmalig in Hessen und Deutschland ist, arbeitet die Caritas konzeptionell und auch später nach Inbetriebnahme mit dem BDH Bundesverband Rehabilitation zusammen (ausführlicher dazu im Abschnitt 5.1 Caritas Berufswege und Werkstätten).

4.3 ALTENPFLEGEAUSBILDUNG DER CARITAS IM BISTUM FULDA

Der Caritasverband für die Diözese Fulda ist Träger einer Altenpflegeschule in der Fuldaer Ratgarstraße. Ausgebildet wird dort zu Altenpflegekräften und zu Altenpflegehelferinnen und -helfern. Außerdem bietet die Schule fachspezifische Weiterbildungen.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Ausführliche Informationen zum gesamten Angebot der Schule erhalten Interessierte im Internet unter www.caritas-altenpflegeschule-fulda.de.

Projekte

Im Berichtsjahr erhielt die Altenpflegeschule Besuch durch den hessischen Staatssekretär für Soziales, Dr. Wolfgang Dippel. Bei einem Austausch mit den Auszubildenden ging es intensiv um die Attraktivitätssteigerung des Berufes und der Fachkräftesicherung. Auch der Erste Kreisbeigeordnete des Landkreises Fulda, Frederik Schmitt, informierte sich persönlich in der Schule zu diesen Themen.

In Kooperation mit der Fuldaer Eduard-Stieler-Schule konnte ein ganz besonderes Modellprojekt verwirklicht werden. Gemeinsam bewarb man sich zunächst für

Bei einem Informationstag zum Pflegeberuf konnten sich Interessierte in der Eduard-Stieler-Schule direkt bei Caritas-Altenpflegeschülerinnen und -schülern über die Ausbildung und das Arbeitsfeld informieren.

das Projekt des hessischen Sozialministeriums mit der Bezeichnung „Pflege in Hessen integriert“ und erhielt neben neun weiteren hessischen Schulen den Zuschlag zur Teilnahme. Anschließend konnte eine Klasse von 16 Schülern mit Migrationshintergrund in eine zweijährige Altenpflegehilfeausbildung mit paralleler Beschulung zur Erlangung des Hauptschulabschlusses aufgenommen werden. Zu diesem Zweck werden die Schüler seit dem Herbst 2018 gleichzeitig und im Tandem in der Berufsbildenden Schule und in der Altenpflegeschule unterrichtet.

Außerhalb des Curriculums konnte die Schülerschaft bei einem Besuch von polnischen Caritas-Gästen, die als ehemalige Verfolgte des NS-Regimes zu einem Erholungsaufenthalt in die Region Fulda eingeladen worden waren, mit den Senioren ein moderiertes Gespräch führen. In Rahmen dieses Zeitzeugengesprächs erhielten sie authentische Einblicke in die europäische Vergangenheit zu weniger friedlichen Zeiten und konnten an einem wertvollen Informations- und Erfahrungsaustausch teilhaben.



4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Schüler der Altenpflegeschule

Im Frühjahr des Jahres wurden 14 Schülerinnen und Schüler der Altenpflegehilfe erfolgreich in die Berufspraxis entlassen.

In der dreijährigen Ausbildung wurden sodann im Herbst erstmals in der Geschichte der Altenpflegeschule zwei Jahrgänge gleichzeitig im Rahmen einer großen Examensfeier verabschiedet. Alle Schüler hatten ihr Examen bestanden und konnten als Fachkräfte in die Praxis entlassen werden.

Unmittelbar danach nahmen 30 Schülerinnen und Schüler die dreijährige Altenpflegeausbildung auf. Im Frühjahr des Berichtsjahres waren bereits 16 Kursteilnehmer für die einjährige Altenpflegehilfeausbildung aufgenommen worden.

Qualitätsmanagement

Im Sommer erfolgte die erfolgreiche Re-Zertifizierung der Altenpflegeschule. Es wurde eine ausgezeichnete Durchführungsqualität attestiert und den Lehrkräften durch anonyme Feedbacks eine überdurchschnittliche Schülerzufriedenheit bescheinigt.

Gemeinsam mit den Schülern erarbeiteten die Lehrkräfte mit Unterstützung der Präventionsbeauftragten des Caritasverbandes in einem eintägigen Workshop einen Verhaltenskodex gemäß der Präventionsordnung des Bistums Fulda.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Schule nahm an zahlreichen Veranstaltungen im Stadt- und Landkreisgebiet teil. Insgesamt haben die Veranstaltungen und Maßnahmen zur Werbung für den Beruf Altenpflege stark zugenommen. Zwei spezielle Pflegeinformationstage wurden in Zusammenarbeit mit der Eduard-Stieler-Schule im Frühjahr und im Herbst 2018 realisiert. Hier warb man gemeinsam mit einigen Pflegeeinrichtungen der Region und anderen Akteuren der Berufsorientierung für die Pflegeberufe.

Fort- und Weiterbildung

Die Veranstaltungen des Fortbildungsbereiches wurden in diesem Jahr im Bereich der In-House Seminare ausgeweitet. Auf Anfrage einer Pflegeeinrichtung entstand eine kontinuierliche Qualifizierung von ungelerten Pflegekräften, welche im kommenden Jahr fortgeführt wird.

4.4 CARITAS SENIORENREISEN

Der Caritasverband für die Diözese Fulda hatte auch 2018 ein Programm mit unterschiedlichen Reiseangeboten für Seniorinnen und Senioren durchgeführt, das die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe berücksichtigt. In Gemeinschaft und mit jeweils einer ehrenamtlichen Begleitperson können die Seniorinnen und Senioren erfüllende Erholungstage mit einem abwechslungsreichen Programm erleben, das auch den spirituellen Erwartungen und Vorstellungen der Mitreisenden gerecht wird.

Das Reiseangebot 2018 umfasste elf Fahrten, die zu Zielen an der Nord- und Ostsee über den Teutoburger Wald und Ostwestfalen bis ins Unterallgäu führten. Aber auch Ziele in der näheren Umgebung wie Bad Salzschlirf, Bad Bocklet oder Bad Wildungen fanden sich im Programm.

Insgesamt 210 Seniorinnen und Senioren nahmen an den Angeboten teil. Alle Reisen wurden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Caritas begleitet, welche auf die Aufgaben der Reisebetreuung gut vorbereitet worden waren, damit sie den Reiseteilnehmern vor Ort Programmvorschläge für Ausflüge, Unterhaltungsangebote, aber auch persönliche Hilfe geben konnten.

Die Schulung und Qualifizierung der Begleiterinnen war im Frühjahr 2018 vor der Reisesaison im Kloster Hünfeld durchgeführt worden. Die Referenten der Veranstaltung informierten beispielsweise über Freizeitgestaltung in Form von Seniorengymnastik und Gedächtnistraining. Ferner wurde eine Schulung nach

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE



Bad Nauheim war 2018 ein neues Reiseziel im Angebot der Caritas-Seniorenreisen.

dem Konzept „Basiskurses Ehrenamt“ durchgeführt mit dem Schwerpunktthema „Eigenmotivation und Kommunikation“. Auch eine Präventionsschulung gehörte zu dem Kurspaket.

Im Berichtsjahr konnte der Verband dazu ein seltenes Jubiläum feiern: Für Ihre 30-jährige Tätigkeit als Reisebegleiterin ehrte der Caritasverband für die Diözese Fulda die Ehrenamtliche Anneliese Wiegand im Rahmen einer Feierstunde mit der Elisabeth-Medaille des Verbandes.

Im Frühjahr 2018 wurde in einem Rundfunkbeitrag des Hessischen Rundfunks „Senioren auf Reisen“ ausgestrahlt. Der Beitrag erfuhr eine große Resonanz; viele neue Reiseteilnehmerinnen und -teilnehmer konnten so gewonnen werden. Das Konzept „Seniorenreisen“ wurde überarbeitet und im Juli 2018 veröffentlicht.

Neu im Programm der Seniorenreisen war erstmals das Angebot an Tagesfahrten. Im September führte eine erste solche Fahrt nach Hann. Münden, an der insgesamt 48 Personen teilnahmen. Mit einer Schifffahrt auf

der Fulda und einer „Stadtführung der kleinen Wege“, speziell für Senioren, verbrachten die Teilnehmenden einen besonderen Ausflug, der bei Kaffee und Kuchen einen schönen Ausklang fand.

Wie in jedem Jahr fand im Herbst das Reisecafé im Fuldaer Altenpflegeheim St. Josef statt. Das Reisecafé dient als Treffpunkt für alle bisherigen Reiseteilnehmerinnen und Reiseteilnehmer sowie für neue Interessenten. Bei der Zusammenkunft werden die Reisen des nächsten Jahres vorgestellt und die ersten Buchungen entgegen genommen. Für 2019 steht mit Bad Hofgastein in Österreich wieder einmal auch ein Ziel außerhalb Deutschlands im Programm.

Im Reisekatalog 2019 wurden notwendige Aktualisierungen vorgenommen. Mitte November wurde der Katalog an alle Reiseteilnehmenden der letzten beiden Jahre sowie an die Pfarrämter des Bistums und diverse öffentliche Stellen versandt. In einer Pressemitteilung wurde zudem nochmals in besonderer Weise auf das Angebot aufmerksam gemacht.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE/PSYCHIATRIE

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) als dominierendes Thema im Berichtsjahr gleichermaßen auf der Bundes- und Landesebene hat nun auch die Einrichtungen erreicht. Die größte Veränderung wird hier nach Einschätzung des Ressortleiters Dominique Vilmin durch die vorzunehmende Trennung der Fachleistungen von der Hilfe zum Lebensunterhalt in den vollstationären Wohnangeboten erfolgen.

Die Angebote der Fuldaer Caritas-Behindertenhilfe haben sich auch 2018 positiv weiterentwickelt. Einen besonderen Focus legte man dabei inhaltlich auf die Seelsorgekonzeption. Mit fachlicher Unterstützung von Monsignore Elmar Gurk fand dazu ein Arbeitstreffen der Seelsorgerlichen Begleiterinnen und Begleiter mit den Einrichtungsleitungen statt.

Gemeinschaftlicher Start für Neubau und neue Angebote von Alten- und Behindertenhilfe gemeinsam: In der St.-Vinzenz-Straße entsteht eine Doppeleinrichtung mit Spezial-Pflegeheim und Tagesförderstätte.

Die Teilhabeangebote am Arbeitsleben wurden baulich verbessert. Mit der deutlich größeren Außenstelle „bunt.WERK“ der CARISMA-Werkstatt (siehe auch unter 5.1.3) kann man nun der stetig gestiegenen Nachfrage der letzten Jahre an Arbeits- und Qualifizierungsangeboten für Menschen mit einer psychischen Erkrankung endlich angemessen begegnen.

Als einzigartiges Modellprojekt wurde vom Land Hessen für den Personenkreis der Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen ein Neubau für die Teilhabe am Arbeitsleben bewilligt, der auf dem Gelände der St. Vinzenz-Straße neben der Werkstatt gebaut wird – mehr dazu im folgenden Abschnitt 5.1.

Die Werkstatt selbst wurde energetisch und optisch durch den vollständigen Austausch der Außenfassade aufgewertet.



5.1 CARITAS BERUFSWEGE UND WERKSTÄTTEN

Weiterer Ausbau und neues Arbeitsfeld

Der Bereich Caritas Berufswege und Werkstätten begleitete im Jahre 2018 durchschnittlich mehr als 565 Menschen mit Behinderungen, mit psychischen Erkrankungen oder Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen zur Teilhabe am Arbeitsleben in der Werkstatt oder in Betrieben des Allgemeinen Arbeitsmarktes.

Die Einrichtungen zur Teilhabe an Bildung und Arbeit für psychisch kranke Menschen, CARISMA und CARISMA bunt.WERK, verzeichneten im Jahre 2018 auch wieder eine deutliche Belegungserhöhung um über sieben Prozent auf 170 Personen. Die durch die Belegungsentwicklung der vergangenen Jahre erforderliche Platzzahlerhöhung wurde am neuen Fuldaer Standort in der Edeltzellerstraße 44 umgesetzt, wo neue attraktive Arbeitsplätze geschaffen werden konnten.

Vor dem Hintergrund der Anerkennung als Werkstätten für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen wurden in den Berufsbildungsbereichen der Werkstätten zehn Rehabilitanden zur Teilhabe am Arbeitsleben im Rahmen der Reha Phase E (Systematik nach BAR) aufgenommen.

Für den Personenkreis der Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen konnte im Jahr 2018 die Bewilligung für den Neubau einer Tagesförderstätte mit 20 Plätzen als Modellprojekt für Hessen in Kooperation mit dem BDH Fulda erreicht werden. Die Baumaßnahme begann Anfang Dezember 2018, mit der Fertigstellung ist Mitte 2020 zu rechnen. Die zwischenzeitlichen Anfragen zeigen den Bedarf für dieses Angebot, das Leistungen entsprechend der Reha Phase E, also nach der stationären Medizinischen Rehabilitation, erbringen wird. Die Anerkennung als Phase E Einrichtung ist für Hessen einmalig und im Bundesgebiet bislang eine von wenigen Schwerpunkteinrichtungen zur rehabilitativen Versorgung nach dem stationären Klinikaufenthalt.

Auch im Jahre 2018 waren über 50 Mitarbeiter mit Behinderungen aus den Werkstätten in Betrieben der Region in einem Praktikum zur Teilhabe am Arbeitsleben oder auf einem Betriebsintegrierten Beschäftigungsort beschäftigt, u. a. auch, nach einer Qualifizierungsphase, in der Verwaltung unseres Caritasverbandes. Es konnten zwei Beschäftigte der Werkstätten in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle für berufliche Integration und Inklusion in der Rangstraße 73 in Fulda leisteten dazu wieder einen bedeutenden Beitrag. Der Caritas Laden am Dom konnte auch im Jahr 2018 einen wichtigen Beitrag für den Verkauf von Werkstattprodukten und zur Schaffung von Betriebsintegrierter Beschäftigung leisten.

Erfolgreiches Qualitätsmanagement

Nach der erfolgreichen Re-Zertifizierung, orientiert an der neuen Norm ISO 9001:2015, wurde das Qualitätsmanagementsystem im Jahre 2018 im Rahmen von Überwachungsaudits in allen Einrichtungen durch BSI und für die Berufsbildungsbereiche durch ZDH Zert geprüft. Die Zertifizierer bestätigten, dass das Qualitätsmanagementsystem auf die neue Norm nachhaltig ausgerichtet ist und diese in allen Prozessen der Organisation erfolgreich umgesetzt. Im Jahre 2018 wurden verschiedene Prozessbeschreibungen aufgrund des Bundesteilhabegesetzes und der Datenschutzgrundordnung orientiert an den Erfordernissen angepasst. Die Werkstätten praktizieren insofern einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

In allen Einrichtungen wurde für alle angestellten Fachkräfte eine umfassende Gefährdungsbeurteilung zur Psychischen Beanspruchung und Belastung durchgeführt. Die Werkstatträte wurden im Jahr 2018 im Zusammenhang mit der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) auf ihre erweiterte Aufgabenstellung, insbesondere der Möglichkeit der Mitbestimmung und Mitwirkung geschult. Der Vorsitzende des Gesamtwerkstattrates, Mathias Boecken, wurde als beratendes Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte in Hessen auch in 2018 in seiner Aufgabe bestätigt.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Am 4. Dezember 2018 fand der jährliche Fachtag von Caritas Berufswege im Bonifatiushaus in Fulda statt. Zum Thema „Erwartungen in der Umsetzung des BTHG“ waren über 90 sehr interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet angereist. Der Erfahrungsaustausch gab einen Einblick in die bundesweite Situation der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, insbesondere zu den Fragen der zukünftigen Struktur der Eingliederungshilfe und der Teilhabeplanung in den Regionen.

Die neue verbindliche Datenschutzgrundordnung und im Besonderen die Neufassung des daraus abgeleiteten Kirchlichen Datenschutzes, wurden in allen Werkstätten geschult und auf die Umsetzung hingewirkt.

Was machen die anderen, welche Trends gibt es? Der Fuldaer Gesamtwerkstattrat vor dem Gang durch die Nürnberger Werkstattmesse, um sich einen Überblick zu verschaffen.

5.1.1 CARITAS WERKSTÄTTEN FULDA, ST.-VINZENZ-STRASSE UND RATGARSTRASSE

Die Caritas Werkstatt in der St.-Vinzenz-Straße 52 stand im Jahr 2018 weiterhin unter dem Zeichen der Modernisierung. Die Sanierung der Außenfassade konnte abgeschlossen werden und erstrahlt nun in neuem Glanz mit Caritas-rotem Akzent. Ebenso wurde damit begonnen, die Flure im Innenbereich zu renovieren und ihnen eine neue, moderne Optik zu verleihen. Die Heizungsanlage der Einrichtung wurde komplett dem heutigen Standard der Technik angepasst.

So kann die Werkstatt Vinzenzstraße „gut präpariert“ in das Jubiläumsjahr 2019 starten, in dem es 40 Jahre Caritas Werkstatt St.-Vinzenz-Straße und 50 Jahre Caritas Werkstätten insgesamt zu feiern gibt.

Ein Höhepunkt im Werkstatt-Alltag des Jahres 2018 war der Sozialtag der Firma JUMO in den Werkstatträumen.



5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE



An vier Stationen boten dabei die Auszubildenden des Fuldaer Industrieunternehmens spannende Mitmach-Aktivitäten für die Werkstatt-Mitarbeitenden an: Vom Metalluhrenbau über das Gestalten von Frühjahrsdekoration für den Speisesaal und das Backen von Frühlingsplätzchen in der Küche bis hin zu gemeinschaftlichen sportlichen Aktivitäten in der Turnhalle erlebten alle gemeinsam einen abwechslungsreichen Tag.

Der Berufsbildungsbereich der Werkstatt wurde zum Preisträger im bundesweit ausgeschriebenen Literaturwettbewerb „Die Wortfinder 2018“. Das Motto des Wettbewerbs war „Luft und Liebe“; die Bildungsteilnehmer aus Fulda schrieben dazu gemeinsam ein Gedicht und entwarfen ein entsprechendes Layout für die Zeilen, welche sie bei der fünfköpfigen Jury erfolgreich einreichten.

Stolze Dichter: Für ihr Gemeinschaftswerk wurden die Fuldaer Bildungsteilnehmer in Bielefeld ausgezeichnet, und ihr Gedicht im literarischen Wochenkalender „Luftig lieben“ veröffentlicht.

Zur Preisverleihung fuhr das Dichter-Team nach Bielefeld. Ihr Gedicht ist in einem literarischen Wochenkalender für das Jahr 2019 unter dem Motto „Luftig lieben“ verewigt.

Auch in Punkto Arbeitssicherheit und Gesundheit wurde wieder einiges getan: Bei zwei Erste-Hilfe-Kursen wurden in diesem Jahr Personal und Mitarbeiter gemeinsam geschult. Die Kurse waren für alle Beteiligten eine gute Erfahrung. Die Werkstatt kann nun für den Notfall verstärkt auf einen gut ausgebildeten Kollegenkreis vertrauen.

5.1.2 CARITAS WERKSTATT SCHLOSS HASELSTEIN, NÜSTTAL

Die Belegung der Caritas-Werkstatt Schloss Haselstein war im Berichtsjahr mit durchschnittlich 106 Personen stabil. In den Arbeitsbereichen Industriemontage- und Verpackung, Wäscherei und Küche war 2018 eine gute und konstante Auslastung zu verzeichnen. Durch das Hinzugewinnen von neuen Geschäfts- und Vertriebspartnern konnte der Umsatz der Eigenprodukte aus dem „Rhöner Fruchtgenuss“ nochmals leicht gesteigert werden.

Bis zum September des Berichtsjahres wurde der zweite Bauabschnitt der umfangreichen Sanierungsarbeiten aller Stütz- und Außenmauern der gesamten Schlossanlage fertig gestellt, sodass die historische und denkmalgeschützte Einfriedung wieder sicher und schön anzuschauen ist. Im Jahr 2019 geht es dann schrittweise mit der Sanierung der ehemaligen Zehntscheune weiter.

Ein absoluter Höhepunkt für 22 Haselsteiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderungen war die im Juni 2018 veranstaltete Urlaubsfahrt nach Boiensdorf an der Ostsee. Der Besuch des Wildparks, die Erkundung der Stadt Wismar sowie eine Ausflugsfahrt mit einem Fischkutter inklusive Fischfang waren neben dem Erkunden der Umgebung nur einige Aktivitäten, die zu einem schönen und erholsamen Urlaubserlebnis beigetragen haben.

Ermöglicht wurde die Urlaubsfahrt durch das Ansammeln von Spendengeldern sowie durch die Reinerlöse vom Haselsteiner Weinfest und Weihnachtsmarkt. Begleitet wurden die Teilnehmer von fünf Fachkräften des Haselsteiner Stammpersonals, die dankenswerterweise ehrenamtlich ihre Freizeit für die Betreuung der Reisegruppe zur Verfügung gestellt hatten.

5.1.3 WERKSTATT „CARISMA“ FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG

Die Belegungsentwicklung von CARISMA im Jahresverlauf 2018 von 158 auf 170 Personen zeigte erneut, dass – wie bereits schon in den Vorjahren – ein erheblicher Bedarf an qualifizierten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für den Personenkreis der Menschen mit psychischen Erkrankungen besteht, und dass die Angebote der Caritas Berufswege von den Betroffenen gerne angenommen werden.

Das Jahr 2018 war für CARISMA davon bestimmt, die neu angemieteten Räumlichkeiten in der Edelzeller Straße 44 in Fulda für das „CARISMA bunt.WERK“ einzurichten und die einzelnen Bereiche auszustatten.

Die Einteilung in verschiedene Arbeits- und Qualifizierungsbereiche ist an diesem neuen Standort zwischenzeitlich fast abgeschlossen, und diese werden wie folgt bezeichnet:

- Print & Konfektionierung (Digitaldruck, Großformatdruck, Mailings etc.),
- Nähen & Upcycling (Herstellung von genähten Unikaten),
- Café bunt.WERK (Bio-Cafe/Bistro/Konferenzen/Caritas Laden).

Neben diesen Bereichen als Arbeitsfelder der Klientel werden vor Ort auch Räume für Tagungen, Schulungen, Feiern etc. angeboten. Diese Tagungsräume wurden im vergangenen Jahr bereits auch mehrfach genutzt – sei es von internen Veranstaltungen des Diözesan-Caritasverbandes (u. a. die Treffen der Gesamt-MAV, die Vorweihnachtsfeier der Geschäftsstelle) wie auch auf Grund von externen Anfragen (u. a. BCIS-Schulung, das Treffen des CBP-Angehörigenbeirates, private Geburtstagsfeier).

Das Catering zu diesen Veranstaltungen übernehmen die Mitarbeitenden des Cafés, das zudem auch als

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Bioland-Partnerbetrieb starten wird. Die Einrichtung hat hier den sogenannten „Silber-Status“ inne. Das bedeutet, dass zwischen 60 und 90 Prozent aller angebotenen Speisen in Bio-Qualität angeboten werden können.

Zudem wird es hier für Kunden möglich sein, in der CARISMA hergestellte Eigenprodukte in einem Ladenbereich zu erwerben.

Durch das Schaffen der oben genannten Bereiche entstehen neue und interessante Beschäftigungsfelder, die eine Vielfalt an Angeboten und Qualifizierung für Menschen mit psychischen Erkrankungen ermöglichen.

Erstmals wurde im Berichtsjahr 2018 der alle zwei Jahre stattfindende Betriebsausflug der CARISMA-Werkstatt aufgrund der Vielzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gruppenweise durchgeführt. Als Ziel hatte sich der Werkstattrat zusammen mit der Mehrheit der Mitarbeitenden für einen Ausflug in den Palmengarten in Frankfurt/Main entschieden – mit der Bahn fuhren die Gruppen nach Frankfurt und anschließend mit der

U-Bahn zum Palmengarten. Alle Gruppen konnten dort bei gutem Sommerwetter einen schönen und interessanten Tag in froher Gemeinschaft verbringen.

5.1.4 TAGESFÖRDERUNG RATGARSTRASSE, FULDA

Das Jahr 2018 war in der Tagesförderstätte am Standort in der Ratgarstraße 13 u. a. durch mehrere Praktika und Praktikumsanfragen aus den Schulen für Praktisch Bildbare Menschen geprägt. Im Verlauf kam es dann zu drei Neuaufnahmen, so dass insgesamt 38 Personen in fünf Gruppen betreut wurden. Hierfür konnte notwendigerweise ein weiterer Raum hinzugewonnen werden.

Das Team der Tagesförderung bietet den Menschen mit schwerster Behinderung seit einigen Jahren auch Mehrtagestouren in die Rhön an: Die Betreuten genießen das veränderte Umfeld und die gemeinsamen Freizeitaktionen. Die Angehörigen haben dadurch ein paar Tage ohne Betreuungspflichten.



5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Große Freude und viel Spaß bereitet den Betreuten ein Luftkissen, das zu psychomotorischen Übungen in der Aula angeschafft und eingesetzt wird. Eine Gruppe mit acht zu Betreuenden und vier Betreuern verweilt im Spätsommer für einige Tage in einer barrierefreien Unterkunft in Setzelbach bei Hünfeld. Die Teilnehmer an der Freizeit haben von ihrem Quartier aus bei Tagesausflügen die Umgebung erkundet.

Ein neues spirituelles Angebot bereichert die Palette der gruppenübergreifenden Aktivitäten. So findet montags ein Morgengebet in der Hauskapelle statt. Hierbei wechseln sich Stille, Gebet und gezielter Einsatz von Klängen (Gong/Klangschalen) ab. Eine Mitarbeiterin der Tagesförderung ist Seelsorgebeauftragte für diesen Bereich und nimmt an den regelmäßigen Vorbereitungstreffen für die Gottesdienste teil.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen über die Elternbeiratssitzungen und die Eltern- und Betreuer-vollversammlung verlief auch in diesem Jahr in guter Atmosphäre. Höhepunkte im Berichtsjahr waren wieder die Fastnachtsveranstaltung sowie die Adventsfeier in der Aula mit Teilnahme der Eltern und Angehörigen.

5.2 WOHNFORMEN

5.2.1 WOHNVERBUND FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

Im Jahr 2018 wurden im Wohnverbund des Caritas-Wohnheimes für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Fulda insgesamt 37 Klienten betreut. Damit ist die Anzahl der zu betreuenden Klienten gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben, wobei es in zwei Fällen zu einem Wechsel gekommen ist.

Um den verschiedensten Hilfeanforderungen gerecht zu werden, bietet der Wohnverbund mit seinem Wohn- und Betreuungskonzept ein Spektrum von einer sehr hohen Betreuungsintensität im stationären Wohnheim bis hin zu der Möglichkeit des betreuten Wohnens, bei dem Klienten in der eigenen Wohnung individuell abgestimmt begleitet werden.

Hauptsache Schiffe und Meer, dann ist die Urlaubsstimmung garantiert: Die Gruppe des Betreuten Wohnens auf dem Darß an der Ostsee.



5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Letzteres wurde im Konzept des ambulanten Wohnens fortgeführt. Mit diesem nun schon seit einigen Jahren bestehenden Angebot wird es den Heimbewohnern erleichtert, den Schritt in eine eigene Wohnung zu wagen.

Der alljährlich stattfindende begleitete Urlaub führte im Sommer des Berichtsjahres nach Prerow auf dem Darß.

Auch im Jahr 2018 wurde das Qualitätsmanagement in den Einrichtungen des Wohnverbands kontinuierlich weiter fortgeführt. Die Prozessabläufe der Arbeit werden dabei stetig überprüft und optimiert.

Besondere Beachtung fand die Seelsorge im Rahmen der Betreuung. Hierzu wurden zwei Seelsorgebeauftragte pro Wohngruppe ernannt. Menschen mit psychischen Erkrankungen auf ihrer Sinnsuche zu begleiten, stellt eine wesentliche Hilfestellung im Prozess der Gesundung und bei der Entwicklung eines seelischen Gleichgewichtes dar. Das spirituelle Erleben der Klienten kann für diese hilfreich sein, von ihnen aber auch als bedrohlich erlebt werden. So gilt es für das Team, sich im Spannungsfeld zwischen Klient, therapeutischer, medikamentöser und ärztlicher Behandlung stets einzubringen. Regelmäßige Treffen mit anderen Beauftragten aus anderen Arbeitsbereichen der Behindertenhilfe bieten dabei Austausch und Reflexion.

5.2.2 WOHNFORMEN FÜR MENSCHEN MIT EINER GEISTIGEN BEHINDERUNG

Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der bevorstehenden Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Dabei mischte sich eine positive Erwartung neuer Gestaltungsmöglichkeiten mit einer gewissen Sorge über die nach wie vor nur schwer einzuschätzenden strukturellen Veränderungen. Die vorgesehene Abspaltung der existenzsichernden Leistungen von den Fachleistungen konkretisiert sich nach und nach, und was für die Menschen mit Behinderungen mehr Freiheit und Autonomie bewirken soll, baut auf der anderen Seite Bürokratie und Verunsicherung auf.

Ab dem 1. Januar 2020 werden aus den stationären Wohnformen, den so genannten Wohnheimen, „Gemeinschaftliche Wohnformen“. Dies wird im Wesentlichen durch die rechtliche und auch finanzielle Neustrukturierung erreicht, in dem die jetzigen Bewohner der Eingliederungshilfe-Einrichtung nach SGB XII dann zu Mietern in den Caritas-Häusern werden. Der Landeswohlfahrtsverband, bislang zuständig für die Komplexleistung im stationären Wohnen, bleibt dann vorrangig für alle Fachleistungen zuständig, die Existenzsicherung geht zurück zu den Mietern und ihren gesetzlichen Vertretern bzw. Unterstützern. Dazu haben die Vorbereitungen bereits im Berichtsjahr 2018 begonnen, die eigentliche Umsetzung ist vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2019 zu erwarten. Dann muss im Nachgang auch das Qualitätsmanagement in vielen Punkten angepasst werden.

Nicht erst im Rahmen der Umstrukturierungen durch das BTHG ist die Caritas-Behindertenhilfe stets bemüht, die Wohnqualität für die begleiteten Menschen zu erhalten und möglichst zu verbessern. Dabei liegt der Fokus seit rund drei Jahren auf einem Konzept zur Auflösung der Doppelzimmer. Dieses nimmt langsam Form an, alle Ideen sind mittlerweile in Form von Umbau- und Neubauplänen konkretisiert. Deren Umsetzung bedeutet eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität für die betreuten Personen, zu der standardmäßig ein Einzelzimmer als intimer Rückzugsort mit eigenem Sanitärbereich selbstverständlich dazu gehört.

Aus der Weiterentwicklung der einrichtungsspezifischen Seelsorgekonzeption ist das regelmäßige Abendgebet als Angebot für Menschen mit Behinderungen in den Wohnheimen der Caritas-Behindertenhilfe hervorgegangen. Dieses Abendgebet findet abwechselnd in der Ratgarstraße in der Kapelle und im Untergeschoss der St.-Vinzenz-Straße im Haus 3 statt und wird von Katja Becker einfühlsam und kreativ gestaltet. Damit wird dem Personenkreis kognitiv eingeschränkter Menschen über den Gottesdienstbesuch hinaus ein Zugang zur Botschaft des christlichen Glaubens und ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Kirche

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

geboten. Dieses Angebot wird wie im Berichtsjahr auch 2019 weiter bestehen und die Alltagsarbeit neben den Gottesdiensten in der Hauskapelle mit Pater Raj oder Pfarrer Willi Schmitt weiter bereichern. Davon unbenommen gilt natürlich das Angebot an die betreuten Menschen, einen Gottesdienst ganz im Sinne gesellschaftlicher Teilhabe in den umliegenden Gemeinden und Gotteshäusern zu besuchen.

Neue Fahrzeuge

In den neuen Ford-Bussen wurde werkseits die Einstiegshöhe deutlich erhöht, was den eigenständigen Ein- und Ausstieg der Menschen mit Einschränkungen und damit deren gewünschte selbstbestimmte Teilhabe erschwert oder gar verhindert. Die Fuldaer Caritas fand dazu beim regionalen Ford-Partner ein offenes Ohr. Dieser hat sich dankenswerterweise der Thematik angenommen und hat nun eine doppelte Trittstufe

entwickelt, die als weltweite Innovation auf der Fuldaer Messe „RettMobil 2018“ vorgestellt wurde. In den nächsten Monaten wird die Caritas die inzwischen serienreife Lösung „auf Herz und Nieren“ prüfen.

5.2.3 BETREUTES WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Begleitetes Wohnen

Die Caritas Behindertenhilfe & Psychiatrie Fulda bietet mit ihrem Fachdienst „Caritas-Begleitetes Wohnen“ (BW) in Stadt und Landkreis Fulda eine inklusive Wohn- und Begleitungsform an.

Dabei stehen die Hilfe zur Selbsthilfe und damit einhergehend die Selbstständigkeit und die Selbstbestimmung der hilfesuchenden Personen im Vorder-



5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

grund. Die Beratung und Begleitung der Menschen in dieser ambulanten Wohnform erfolgt in deren eigenen Wohnung. Die individuelle Zielerreichung eines jeden Einzelnen wird in einem Hilfeplan festgehalten, überprüft und fortlaufend bearbeitet.

Das Konzept, eng an der Normalität orientiert und überdies auch sozialpolitisch gefordert, kommt dem Wunsch aller entgegen, trotz „Handicap“ in der eigenen Wohnung selbstbestimmt leben zu können. Die Beratung, Begleitung und Unterstützungsleistung der Caritas ist stets auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen abgestimmt. Derzeit wird dieses Angebot von einem 19-köpfigen Personalstamm in Voll- und Teilzeit begleitet und weist eine Platzkapazität von 93 auf.

Neben der alltäglichen Arbeit mit den hilfesuchenden Menschen werden alljährlich im Rahmen der Teilhabe an der Gesellschaft verschiedene pädagogisch begleitete Freizeitmaßnahmen und kulturelle Angebote durchgeführt. So zählten im Zusammenwirken mit dem Caritas-Wohnen eine Theateraufführung, der „Rhön-Energie-Challenge-Lauf“ und die Zwei-Tages-Wanderung mit Hüttenübernachtung in der Rhön zu den nennenswerten Höhepunkten. Alle zwei Jahre wird eine begleitete Urlaubsfahrt mit einem regionalen Reiseunternehmen unternommen. Ob Ostsee, Schwarzwald, Tirol oder Plattensee, die Urlaubsfahrten sind immer schnell ausgebucht. Die nächste Gemeinschaftsreise findet 2019 statt.

Für die Klientel im Begleiteten Wohnen werden im Jahresverlauf auch verschiedene Tagesausflüge angeboten, die Abwechslung und Entspannung bieten sollen. Dazu gehörten 2018 zum Beispiel der Besuch eines

Die Möglichkeit, jederzeit individuelle Beratung und Unterstützung zu erhalten, ist für die Menschen im Begleiteten Wohnen von großer Bedeutung für ihr Sicherheitsgefühl, den Alltag jederzeit im Griff zu haben.

Ostermarktes mit spirituellen Eindrücken und die „Dippemess“ in Frankfurt; traditionell findet jährlich auch eine gemeinsame vorweihnachtliche Feier statt.

Das seit Mitte 2017 von der Aktion Mensch geförderte Projekt, diesen ambulanten Dienst für Menschen mit Einschränkungen im nördlichen Landkreis Fulda bekannt zu machen und aufzubauen, läuft bereits im zweiten Jahr. In erster Linie sollen dabei die in der Region lebenden, betroffenen Menschen über Chancen und Möglichkeiten dieses ambulanten Unterstützungsangebotes informiert und beraten werden, um für sich zu überprüfen, inwieweit ein eigenständiges Wohnen trotz Handicap auf diese Weise möglich wäre. Dafür werden auch Informationsveranstaltungen angeboten; die individuellen Beratungen werden vor Ort oder auch im BW-Büro in Hünfeld auf dem Gelände des St. Ulrich Quartiers angeboten.

Begleitetes Wohnen in Familien für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung

Das Begleitete Wohnen in Familien (BWF) ist ein Angebot für erwachsene Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, die im Alltag Beratung und Begleitung benötigen und sich eine individuelle Unterstützung außerhalb einer stationären Einrichtung (Caritas-Wohnen) wünschen, sich aber auch nicht mit dem Modell des Begleiteten Wohnens in einer eigenen Wohnung anfreunden können.

Gastfamilien für solche Personen können Familien, Paare oder Einzelpersonen sein, die bereit sind, Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung bei sich aufzunehmen und in den Familienalltag mit einzubeziehen.

Der Fachdienst BWF hat dabei zum Ziel, die Klienten zu einem Leben in größtmöglicher Eigenständigkeit und Selbstbestimmung in allen persönlichen, beruflichen und sozialen Bereichen hinzuführen. Des Weiteren besteht die Aufgabe des Fachdienstes darin, die Gastfamilien sozialrechtlich, finanziell, fachlich fundiert zu unterstützen und zu beraten.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Neuaufstellung und Qualitätsmanagement

Das Jahr 2018 war im gesamten Ressort Kinder- und Jugendhilfe geprägt von Veränderungen. Durch verschiedene politische Entwicklungen und Entscheidungen ging die Zahl der in den Caritas-Kinder- und Jugendeinrichtungen betreuten „unbegleiteten minderjährigen Ausländer“ (UMA) deutlich zurück. Dies lag zum einen an der geänderten europäischen und deutschen Sichtweise zur Aufnahmebereitschaft von geflüchteten Menschen sowie damit verbunden an der konsequenten Umsetzung des „Königsteiner Schlüssels“ (Regelung über die quantitative Aufnahme der Bundesländer), demzufolge Hessen die Aufnahmequote bereits übererfüllt hatte. Aber auch die verstärkt wirtschaftlich geprägten Entscheidungen der Jugendämter in der Bewilligung und Beendigung von Jugendhilfemaßnahmen im Zeitraum vom November 2017 bis März 2018 trugen zu dieser Entwicklung bei.

Jugendhilfemaßnahmen für UMA wurden infolgedessen nur zögerlich bewilligt, und bestehende vollstationäre Unterbringungen wurden sehr früh in eine kostengünstigere Verselbständigung überführt.

Für die Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes Fulda hatte dies zur Folge, dass es an verschiedenen Standorten zu einer deutlichen Minderauslastung kam.

Parallel zu den genannten strukturellen Herausforderungen, standen im Jahr 2018 notwendige Veränderungsprozesse auf Leitungsebene an. Der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth arbeitete nach dem altersbedingten Ausscheiden des langjährigen Einrichtungsleiters seit Ende 2017 unter seinem Nachfolger Michael Glüber an veränderten Strukturen und Bedarfen. Das Gertrudisheim in Marburg bekam im Oktober 2018 mit Bernd Wachtel ebenfalls einen neuen Einrichtungsleiter, nachdem dessen Vorgängerin krankheitsbedingt hatte ausscheiden müssen. Der kommissarische Ressortleiter Kinder- und Jugendhilfe Dominique Vilmin übergab ab dem Sommer des Berichtsjahres Zug um Zug die Ressortleitung an seine Nachfolgerin

Susanne Saradj, die ab Januar 2019 das Ressort Kinder- und Jugendhilfe erstmals mit einer Vollzeitstelle verantwortet.

Trotz der genannten externen und internen Veränderungsprozesse wurde in der Jugendhilfe und in allen involvierten Einrichtungen weiter an den fachlich-inhaltlichen Qualitätsmaßstäben gearbeitet. Die drei Einrichtungen der Fuldaer Caritas operieren an unterschiedlichen Standorten, erhalten ihre Aufträge durch unterschiedliche Jugendämter und sind in entsprechenden örtlichen Kooperationsstrukturen mit diesen verbunden. Grundlage der Erbringung ihrer sozialpädagogischen Dienstleistung „Schutz und Hilfe zur Erziehung“ ist dabei stets eine Leistungsvereinbarung, gekoppelt an eine Entgelt- und eine Qualitätsentwicklungsvereinbarung. Diese Vereinbarungen gehen auf die Hessische Rahmenvereinbarung für die Gestaltung der Einzelvereinbarungen über Leistungsangebote, Qualitätsentwicklung und Entgelte nach §§ 78 ff SGB VIII (KJHG) in der jeweils geltenden Fassung zurück.

Mit „Qualitätsentwicklung“ werden die gemeinsamen Bemühungen der öffentlichen und der privaten Träger der Kinder- und Jugendhilfe bezeichnet, Qualitätsstandards für die gemeinsame Aufgabe „Schutz und Hilfe zur Erziehung“ nach dem SGB VIII im ständigen partnerschaftlichen Dialog zu vereinbaren, zu entwickeln und umzusetzen.

Hierbei ist das selbst erarbeitete „Qualitätsmanagement-Handbuch“ das zentrale Instrument des Qualitätsmanagement-Systems in der Kinder- und Jugendhilfe. Es soll einen guten Einblick in das Qualitätsmanagement-System ermöglichen und das Wesentliche über die Ausführung des Auftrags des Ressorts beschreiben. Es beinhaltet Regelungen zur Planung, Erbringung, Unterstützung, Prüfung und ständigen Verbesserung der sozialpädagogischen Dienstleistung „Schutz und Hilfe zur Erziehung“ nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) – Achstes Buch (VIII).

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Dieses Qualitätsmanagement-Handbuch gilt für das Ressort Kinder- und Jugendhilfe des Caritasverbandes für die Diözese Fulda und somit gleichermaßen für die drei nachgeordneten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe „Gertrudisheim“ Marburg, „Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“ Frittlar sowie Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“ Fulda und ihre angeschlossenen Betreuungseinheiten und -formen.

6.1 JUGENDHILFEVERBUND „ST. ELISABETH“, FULDA

Der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth entstand im Jahre 1996 durch Zusammenführung aus dem Kinder- und Jugenddorf St. Elisabeth Maberzell und dem Kinder- und Jugendheim Haselstein. Seitdem entwickelte sich ein differenziertes Angebot an (teil-)stationären und ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienleistungen.

Neu ergänzen der „Treffpunkt Königreich“ in Fliesen und das „Caritaszentrum Rhön“ in Hilders mit ihren sozialräumlich orientierten Aufgaben das Angebot des Jugendhilfeverbundes St. Elisabeth.

Zum Stichtag 31.12.2018 hat der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth insgesamt

- 81.818** Pflagetage abgerechnet,
- 15.947** Fachleistungsstunden erbracht und dabei
- 285** Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt.

Diese Arbeit wurde von insgesamt 230 Mitarbeitenden erbracht.

Ein nach wie vor bedeutsamer Baustein der Hilfen ist die Begleitung unbegleiteter minderjähriger Ausländer. Seit vier Jahren, ab dem Sommer 2015, stellte sich der Caritasverband für die Diözese Fulda mit dem Jugendhilfeverbund St. Elisabeth diesbezüglich einer ganz besonderen Herausforderung: Aufgrund der stark gestiegenen Flüchtlingszahlen wurde zunächst in den

Räumen der damaligen Jugendbildungsstätte in der Rhön auf der Wasserkuppe eine Betreuung von ca. 60 jungen Flüchtlingen ad hoc sichergestellt. Ein Vierteljahr später zog diese UMA-Betreuung auf das durch den Caritasverband erworbene Gelände des vormaligen Schönstattzentrums in Dietershausen um.

In dieser Größenordnung der Betreuung von rund 60 männlichen Jugendlichen stellte diese Aufgabe für das beauftragte Team bis Ende 2018 eine große Herausforderung dar. Durch die eingangs geschilderte sinkende Nachfrage nach Betreuungsplätzen im Berichtsjahr musste dieser Standort zum 31.12.2018 dann allerdings geschlossen werden.

Damit sich Kinder und Jugendliche später im Erwachsenenalter an gesellschaftlichen und politischen Belangen beteiligen können und wollen, ist es von besonderer Wichtigkeit, sie bereits in jungen Jahren in alle ihre Person betreffenden Entscheidungen aktiv mit einzubeziehen. Die Mitwirkung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen, entsprechend dem jeweiligen Alter, ist ein wichtiger Teil der täglichen Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Ziel dabei ist es auch, über die Beteiligung der betreuten Minderjährigen die Qualität des Zusammenlebens in der Einrichtung zu erhöhen und sie zu autonomen Persönlichkeiten zu erziehen, die in der Gesellschaft mit Selbstbewusstsein ihr Recht auf Mitbestimmung ausüben.

In diesem Sinne wurde im Jugendhilfeverbund Ende 2018 zur Unterstützung des Heimrates die Stelle der Heimratsberaterin neu besetzt. Der Heimrat ist ein gewähltes Kindergremium und die Interessenvertretung aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die im Rahmen der Jugendhilfe im gesamten Jugendhilfeverbund St. Elisabeth betreut werden.

Ihm gehören zurzeit 13 Kinder und Jugendliche an, die von einer fachlich versierten Beraterin unterstützt werden. Die Mitglieder des Jugendverbunds-Heimrates treffen sich einmal im Monat zu einer Sitzung. Das Gremium nimmt Ideen und Wünsche der Betreuten

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

auf und hat Mitspracherechte zum Beispiel bei der Anschaffung von Spielen, Geräten, Hobbyausrüstungen, Raumgestaltung, Mitgestaltung von Ferien- und Freizeitaktivitäten, Organisation und Durchführung von Festen.

Die Mitglieder des Heimrates achten darauf, dass sowohl die Kinderrechte entsprechend der UN- Kinderrechtskonventionen wie auch die Grundrechte aus den Empfehlungen zu den Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechten junger Menschen in Einrichtungen eingehalten werden. Zudem werden Wege über Anregungen und Beschwerdemöglichkeiten aufgezeigt. Aufgabe des Heimrates ist es, alle Beschwerden von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufzunehmen und zu einer gemeinsamen Lösung beizutragen. Die Mitglieder des Heimrates werden auch an der Entwicklung von Fragebögen im Rahmen des regelmäßigen Qualitätsentwicklungsberichtes beteiligt, mit denen die Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen in ihrem individuellen Hilfeprozess erhoben wird.



Wegweisendes Energiesparkonzept

Die Fuldaer Caritas als Teil eines weltumspannenden Hilfsnetzes ist sich darüber im Klaren, dass globale Verantwortung immer auch lokales Handeln erfordert. In diesem Sinne ging der Diözesan-Caritasverband mit seinen Einrichtungen und speziell dem Jugendhilfeverband St. Elisabeth im Jahr 2018 auch beispielhaft voran.

Um den nächsten Generationen – und damit der derzeitigen Klientel der Kinder- und Jugendhilfe – eine gute und lebenswerte Zukunft zu ermöglichen, werden speziell in der Jugendhilfe innovative und zukunftsweisende Projekte besonders für nachhaltige Energieversorgung gefördert und umgesetzt. Verantwortlich hierfür ist der Bereichsleiter des Jugendhilfeverbandes Christof Schneider, der mit großem Engagement in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit diese Projekte anstößt und fachlich begleitet.

So wurde unter anderem das Energie- und Mobilitätsprojekt eMoR am Standort Rasdorf in den Jahren 2017/2018 mit etwa 18.000 Euro vom hessischen Wirtschaftsministerium gefördert. Des Weiteren wurden in den vergangenen Jahren bereits an 16 Standorten Solarstromanlagen mit einer Leistung von annähernd 500 kWp auf den Dächern der Caritas-Liegenschaften errichtet. Die jährlich etwa 450.000 kWh an sauber und friedlich erzeugtem Strom werden überwiegend direkt in den Gebäuden verbraucht und ersparten den Ausstoß von jährlich über 300 Tonnen des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂. Zudem wurden erste Stromspeicher eingebaut, die den überschüssigen Sonnenstrom speichern.

Im Treffpunkt Königreich, einem Sozialraumangebot der Jugendhilfe in Flieden, gehen noch mehr Menschen ein und aus, seit dort auch eine kleine Werkstatt zum gemeinsamen Werkeln und Basteln einlädt. Das Angebot wendet sich an alle Kinder und Jugendliche im Ort, Erwachsene sind ebenfalls willkommen und werden gerne als Freiwillige eingebunden.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE



Im Bereich „Mobilität“ sind in Stadt- und Landkreis Fulda bereits sechs rein elektrisch betriebene Pkw im Fahrdienst zur Hilfe und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Einsatz, die über die lokalen Photovoltaikanlagen geladen werden. An den Standorten Maberzell, Rasdorf und Flieden wurden hierfür Stromladesäulen errichtet, die – bis auf den Standort Maberzell – auch für andere E-Mobilisten öffentlich zugänglich sind.

Im Frühjahr 2018 wurden auf vier Dächern der Liegenschaften in Maberzell solarthermische Anlagen zur Warmwasseraufbereitung und zur Heizungsunterstützung errichtet.

Eine Besonderheit stellt hier die Wärmeeinspeisung in das lokale Wärmenetz dar. Für den Standort Maberzell wurden dem Caritasverband jüngst die notwendigen Fördermittel zugesagt, um die bestehenden Photovoltaikanlagen nochmals zu erweitern und auch hier eine „Power to Heat“ Anwendung einzurichten.

Gemeinsame Freizeiten und Ausflüge gehören zum Konzept in den Gruppen des Jugendhilfeverbundes. So wächst das Gemeinschaftsgefühl, und die betreuten Kinder und Jugendlichen lernen von- und miteinander.

Für seine durchdachten energetischen Konzepte wurde der Caritasverband für die Diözese Fulda mit dem Umwelt- und Naturschutzpreis der Stadt Fulda 2018 ausgezeichnet. Hierbei kommt der Wirtschaftlichkeit ebenso viel Bedeutung zu wie dem Klimaschutz, der aus christlicher Sicht immer auch als Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung verstanden wird.

6.2 KINDER- UND JUGENDHILFE „HAUS CARL SONNENSCHNEIN“, FRITZLAR

Im Jahr 1849 begannen Schwestern des Ordens der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul aus dem Mutterhaus in Fulda im Hospital zum Heiligen Geist in Fritzlar Erziehungsverantwortung für elternlose Kinder zu übernehmen. Von 1930 bis 1968 setzte das Kinderheim St. Josef in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Peter das Kinder- und Jugendhilfeangebot in der nordhessischen Stadt fort. Mit Neubau des Kinder- und Jugendheimes „Haus Carl Sonnenschein“ im Jahr 1968 übernahm schließlich der Caritasverband für die Diözese Fulda die Trägerschaft der Kinder- und Jugendhilfe in Fritzlar. Im Jahr 2007 wurde die Einrichtung in Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“ umbenannt.

Der Namensgeber Dr. Carl Sonnenschein (1876 bis 1929) war Journalist, Sozialreformer in der Weimarer Republik und katholischer Priester – bekannt auch als der „Großstadtapostel Berlins“.

Die Unterbringungsbedarfe der nordhessischen Jugendämter als Leistungsträger haben die Unterbringungskapazitäten bis heute sukzessive ansteigen lassen. Zum Stichtag 31.12.2018 waren im Haus Carl Sonnenschein 70 Mitarbeitende beschäftigt.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Das Team hat dabei im Jahr 2018 insgesamt 91 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende unterstützt. 23 Minderjährige waren dabei so genannte unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA). 36 Kinder und Jugendliche wurden über das Jahr hinweg neu aufgenommen und 46 konnten entlassen werden. Eine Außenwohngruppe mit jungen geflüchteten Menschen musste aufgrund des Belegungsrückgangs aufgelöst werden.

Im Jahr 2018 beschäftigte sich das Team der Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“ aus aktuellem Anlass mit dem Projekt „Prävention und Begegnung in der Migrationsgesellschaft“. Dieses Projekt wurde gemeinsam mit Sarah Nussbaum – Zentrum für jüdisches Leben in Kassel – entwickelt und passgenau auf die Kinder und Jugendlichen in der Betreuung der Fritzlärer Jugendhilfe-Einrichtung zugeschnitten.

Insgesamt waren 15 Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis 16 Jahren beteiligt.

Zwei pädagogische Mitarbeitende begleiteten das Projekt und standen für Reflexion und Rückfragen zur Verfügung. Im Vordergrund standen die Begegnung und der Austausch in einer multinationalen Gesellschaft.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten einen Migrationshintergrund und kamen aus Ländern wie Afghanistan, Syrien, Albanien und Eritrea. Über ein halbes Jahr fanden regelmäßige Treffen zum übergeordneten Thema „Migration“ statt. Ziele und Inhalte der Workshops waren die Stärkung des interkulturellen Bewusstseins und des damit einhergehenden Toleranzvermögens sowie die Vermittlung eines historisch-politischen Grundwissens. Dank niederschwelliger Angebote wie interkulturellem Kochen und Liedern aus verschiedenen Kulturen konnten sich die Teilnehmer allesamt gut auf das Projekt einlassen und lernten sich untereinander näher kennen. Unsicherheiten und Vorbehalte konnten durch diese gemeinsamen Aktivitäten abgebaut werden.

Schnell zeigte sich auch, dass es für alle Jugendlichen Themen gibt, welche sie altersspezifisch und unabhängig von Herkunft oder Religionszugehörigkeit gleichermaßen beschäftigen. Mit dem Besuch der Gedenkstätte „Breitenau“ und der Ausstellung „Jüdisches Leben gestern und heute“ wurden jüdische Rituale und Sitten und der Bezug zum Christentum und dem Islam hergestellt. Viele Fragen konnten im geschützten Rahmen des Projekts gestellt und beantwortet werden. Auch in dieser Hinsicht war es für alle Beteiligten interessant zu erfahren, wie viele Gemeinsamkeiten es gibt.

Die Erfahrungen mit dem Projekt waren insgesamt so gut, dass in der Einrichtung überlegt wird, das Projekt fortzusetzen. Finanzielle Unterstützung zur Durchführung kam vom hessischen Landesverband der Deutschen Jugend.

6.3 „GERTRUDISHEIM“, MARBURG

Das Gertrudisheim in Marburg ist eine weitere stationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung des Caritasverbandes für die Diözese Fulda. Dort leben in vier Kinder- und Jugendwohngruppen bis zu 36 Minderjährige unterschiedlichen Alters. Ein Verselbständigungsbereich umfasst sechs Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene.

In der Mutter-Kind-Wohngruppe werden insgesamt 16 Plätze für junge, häufig noch minderjährige Mütter mit ihren Kleinkindern angeboten. Vor allem dieses Angebot war im gesamten Jahr 2018 voll ausgelastet, und es gab häufige Anfragen für Neuaufnahmen. Alle Angebote sind Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen nach dem Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

Die Einrichtung Gertrudisheim liegt mit seinen Kinder- und Jugendwohngruppen und dem Mutter-Kind-Bereich in einem Wohngebiet der Universitätsstadt Marburg im Stadtteil Richtsberg. Die Verselbständigungsgruppe befindet sich in einem Anbau des Gertrudisheims.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Richtsberg als der größte Marburger Stadtteil bietet eine gute infrastrukturelle Anbindung an die Marburger Innenstadt, auch das vielfältige Schul-, Freizeit und Kulturangebot der Universitätsstadt kann rege genutzt werden. Nur wenige Gehminuten entfernt ist das Zentrum des Stadtteils erreichbar, wo sich zwei Supermärkte, eine Sparkasse, ein Jugendtreff, ein ökumenisches Gemeindezentrum, Post und verschiedene Arztpraxen befinden.

Das Jahr 2018 brachte für das Gertrudisheim große personelle und strukturelle Veränderungen mit sich. Die seit dem Jahr 2014 bestehende Außenwohngruppe wurde umgewandelt in eine am Haupthaus des Gertrudisheim angegliederte Verselbständigungsgruppe. In der Verwaltung fand eine generelle Umstrukturierung statt.

Hier wurden Aufgabengebiete neu gestaltet, strukturiert und Verfahren zur vereinfachten Büroorganisation entwickelt. Neue Mitarbeiter konnten durch die Unterstützung langjähriger Verbandsmitarbeiter intensiv geschult und gut eingearbeitet werden. Auch die Einrichtungsleitung musste nach langer Erkrankung der Stelleninhaberin neu besetzt werden.

Die personellen Änderungen gingen einher mit weiteren strukturellen Umgestaltungen für eine operative Neuorganisation der Einrichtung. So wurden die Abläufe der Kommunikations- und Besprechungskultur innerhalb der gesamten Einrichtung den aktuellen Bedarfen angepasst. Die Verfahrensabläufe wurden nicht nur in der Verwaltung, sondern auch in den pädagogischen Gruppen optimiert. Qualitätszirkel wurden neu akquiriert, um mit allen Mitarbeitenden gemeinsam in den fachlichen Austausch über aktuelle Themen der Einrichtung und der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt gehen zu können. Ein erster Auftakt hierzu hat unter der Rubrik „Hausregeln“ stattgefunden, weitere sind in Planung.

Perspektivisch werden im Jahr 2019 die Konzepte zur Sexualpädagogik und das Beteiligungs- und Schutzkonzept in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Prä-

vention des Diözesan-Caritasverbandes in Fulda neu ausgerichtet. Der Verselbständigungsbereich wird neu konzeptioniert, da durch die Schaffung neuer Räumlichkeiten für die Bereichsleitungsebene freie Kapazitäten entstehen.

Die Leitungsstruktur innerhalb der Einrichtung wurde konzeptionell neu aufgestellt. Jede Gruppe hat nun eine Gruppenleitung mit festgelegten Aufgaben und Kompetenzen. Die Stellenbeschreibungen wurden entsprechend angepasst. Das stillgelegte Schwimmbad im Keller der Einrichtung soll perspektivisch für die betreuten Kinder und Jugendlichen als Bewegungs- und Begegnungsraum umfunktioniert werden. Hierzu wird es einen gleichberechtigten Beteiligungsprozess für die Mitarbeitenden und die Kinder und Jugendlichen geben, um alle in Bezug auf die Prüfung der Ideen und Möglichkeiten einzubeziehen. Die Arbeit eines Heimrates soll zeitnah wieder aufgenommen werden. Die Mitwirkung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung soll wieder einen wichtigen Stellenwert als Beitrag zur Entwicklung und Begleitung junger Menschen einnehmen.

7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNG

7.1 RESSORTLEITUNG UND QUERSCHNITTTHEMEN

7.1.1 FLÜCHTLINGSHILFE

Ein Überblick über die Entwicklung der Flüchtlingshilfe im Zeitraum von 2015 bis Ende 2018 soll das Engagement des Verbandes in seinem jährlichen Verlauf zeigen und einen Gesamtblick ermöglichen.

Aufbau von Strukturen Zahlen allgemein

Ende 2015 betreute die Caritas im Bistum Fulda mit 30 hauptamtlichen und 600 ehrenamtlichen Helfern in den Regionen Kassel, Fulda und Hanau/Main-Kinzig-Kreis in 23 Gemeinschaftsunterkünften 2.000 Flüchtlinge.

Ende 2016 stiegen die Zahlen stark an. In 55 Gemeinschaftsunterkünften wurden 3.300 Flüchtlinge von 55 hauptamtlichen Mitarbeitenden und 800 ehrenamtlichen Helfern der Regional-Caritasverbände Kassel, Fulda und Marburg betreut. Ende 2017 schließlich wurden insgesamt 3.800 geflüchtete Menschen in 55 Gemeinschaftsunterkünften betreut.

Im Berichtsjahr sanken die Zahlen wieder. So wurden Ende 2018 noch insgesamt 3.124 geflüchtete Menschen in Gemeinschaftsunterkünften betreut. Die noch relativ hohe Zahl von Betreuungen in den Gemeinschaftsunterkünften ist dem Umstand geschuldet, dass nicht genügend Wohnraum für diese Zielgruppe zur Verfügung steht, so dass ein Auszug – auch wenn möglich und erwünscht – nicht immer erfolgt.

Im Bereich der Jugendhilfe wurden in den diözesanen Einrichtungen Gertrudisheim in Marburg, Haus Carl Sonnenschein in Fritzlar und Jugendhilfeverbund St. Elisabeth in der Region Fulda in den Jahren 2015 bis 2017 so genannte unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) in Wohngruppen betreut:

- 2015 waren es 210 UMA,

- 2016 stieg die Zahl auf 225,

- Ende 2017 waren es noch 190 UMA, und

- am Ende des Berichtsjahres 2018 wurden noch insgesamt 123 UMA in den Jugendhilfeeinrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes betreut.

Der Rückgang der Betreuungszahlen entspricht dem allgemeinen Trend in der Zuwanderung junger Menschen nach Deutschland und hat zudem mit der Übererfüllung der Länderaufnahmekote von Hessen gegenüber anderen Bundesländern zu tun. Außerdem zogen zuletzt viele der jungen Menschen aufgrund Erreichung ihrer Volljährigkeit aus den Jugendhilfeeinrichtungen aus.

Schwerpunkte der Arbeit in 2018

Familienzusammenführung

Der Diözesan-Caritasverband Fulda hat in den Jahren 2015 bis 2018 Maßnahmen der legalen Familienzusammenführung von Flüchtlingen unterstützt. Familien, die durch Flucht vor Krieg und Vertreibung im Herkunftsland getrennt wurden, ermöglichte der Verband durch die Bezuschussung der Flug- und Visakosten eine Zusammenführung. Dieses ist für den Verband aus christlichen und humanitären Motiven heraus eine wichtige Maßnahme im Rahmen der geleisteten Flüchtlingshilfe, um die Einheit der betroffenen Familien wieder herzustellen.

Im Jahr 2016 kam es durch die Hilfemaßnahmen zu einer Unterstützung von 80 Familien mit insgesamt 270 Familienangehörigen. Im Jahr 2017 wurden 75 Familien mit 245 Angehörigen und in 2018 wurden 128 Familien mit 414 Angehörigen mit Mitteln aus dem Flüchtlingsfonds des Bistums gefördert.

Integration in den Arbeitsmarkt

Mit flankierenden Unterstützungsmaßnahmen wie Führerscheinbeihilfen, Beteiligung an Kosten für Zeugnisübersetzungen, Fahrtkosten zu Praktikumsplätzen oder auch Beihilfen für die Anschaffung von Materialien für Fortbildungen und Qualifizierungen nimmt der Caritasverband eine wichtige Aufgabe wahr, Flüchtlingen beim Zugang zum Arbeitsmarkt behilflich zu sein.

7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Der Verband konnte in 2016 insgesamt 25 Menschen, in 2017 30 geflüchteten Menschen und in 2018 13 jungen Menschen mit Mitteln aus dem Flüchtlingsfond unterstützen. Aufgrund dieser Hilfen kam es zu Einstellungen bzw. der Aufnahme von Auszubildenden oder weiteren Integrationsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt. Die Hilfen wurden geleistet, da von dritter Seite bzw. von öffentlicher Stelle keine Förderung zur Verfügung stand.

Die Hilfen zur Integration in den Arbeitsmarkt bedeuten auch eine Unterstützung der Betroffenen bei der Integration in das Gemeinwesen und sind daher wesentliche Bausteine im Hilfeangebot der Caritas.

Fortbildungen für Hauptamtliche Mitarbeiter/innen

In den Jahren 2015 und 2016 wurde durch den Zuzug der Flüchtlinge und den entsprechenden Ausbau der Flüchtlingshilfe auch der weitere Aufbau von Strukturen und Personalstellen notwendig. Um die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre Arbeit zur professionellen Hilfe in der Betreuung und Beratung der Flüchtlinge vorzubereiten und zu begleiten, sind umfangreiche diözesane Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt worden (Einführung in das Asylrecht, Zugangsmöglichkeiten zu Arbeit und Ausbildung, Hilfen bei Traumatisierung, Einführung in das Integrationsgesetz etc.).

2017 wurden drei Fortbildungsmaßnahmen angeboten, um einerseits neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Aufgabe vorzubereiten und andererseits die aktuellen Gesetzesveränderungen in der Beratung und Betreuung zu berücksichtigen. Von diesen Fortbildungsmaßnahmen profitierten 100 Mitarbeitende. Im Jahr 2018 wurden zwei Fortbildungen zum Asylbewerberleistungsgesetz durchgeführt.

Flüchtlingsbeauftragter

Der Diözesan-Caritasverband Fulda wurde vom vormaligen Bischof Heinz Josef Algermissen mit der Aufgabe der Flüchtlingsbetreuung im Bistum Fulda betraut. Er ernannte auch mit Diakon Franz J. Meyer einen Mitarbeiter des Verbandes zum Flüchtlingsbeauftragten. Die

Gründung eines Runden Tisches bzw. des Netzwerkes Flüchtlingshilfe brachte alle katholischen Träger im Bistum zusammen, um übergreifende Aufgaben gemeinsam anzugehen. Die Umsetzung der Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz oder aktuelle Themen wie „Wohnraumversorgung“ und „Gewaltschutz in den Gemeinschaftsunterkünften“ wurden bearbeitet. Über Gewaltschutz und Gewaltprävention wurden auch Gespräche mit den Präventionsbeauftragten des Bistums und der Caritas geführt. Es wurde des Weiteren ein Homepage entwickelt, um einen Überblick über die Träger und Hilfen in der Flüchtlingshilfe und einen allgemeinen Zugang zu dem Themenkomplex „Flüchtlingshilfe“ zu ermöglichen.

Im Berichtsjahr 2018 wurde unter Beisein des Diözesanadministrators Weihbischof Prof. Dr. Diez die Fachtagung „Von der Ersthilfe zur Integration“ unter reger Anteilnahme der Netzwerkpartner durchgeführt. Die Akteure vergewisserten sich in diesem Rahmen ihrer Hilfen und Angebote für geflüchtete Menschen im Bistum Fulda.

7.1.2 KOORDINATION DES EHRENAMTES IN DER FLÜCHTLINGSHILFE

Im Jahr 2018 stand die Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit stärker im Vordergrund der Bearbeitung. Der Fokus zur Netzwerkarbeit lag im Berichtszeitraum auf Neuerfassung von Bedarfen bzw. auch Reflektion zu den Veränderungen im Bedarf: Evaluation vergangener Maßnahmen, die Optimierung von Angeboten sowie eine Steigerung von positiver Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Flüchtlingshilfe.

Eine auf beide Ziele zutreffende Maßnahme wurde 2018 durch die Kooperation unterschiedlicher Träger aus Stadt und Landkreis Fulda durchgeführt. In diesem einjährigen Projekt, das noch läuft, zeigen die Träger mittels Berichten aus erfolgreicher Integrationsarbeit auf, dass es viele positive Beispiele zur Integration von Geflüchteten gibt und eine beständig negative Berichterstattung allgemeiner Medien nicht der Realität

7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

entspricht. Ziele dieses Projektes waren der Abbau von Unsicherheiten und die Stärkung einer positiven Wahrnehmung von geflüchteten Menschen und ihre Integrationsbemühungen, aber auch eine positivere Sichtweise gegenüber der in der Flüchtlingshilfe engagierten Menschen und ihrer Bemühungen.

Pressewirksam mit dem ersten Bericht gestartet ist das Projekt im Dezember 2018. Weiterhin ist im ersten Quartal 2019 eine Buchveröffentlichung rund um das Thema kreativer Projekte der Caritas im Bistum Fulda geplant. Die Vorarbeiten dazu haben bereits zum Jahresende des Berichtsjahres 2018 begonnen. Das Buchprojekt hat bereits für großes öffentliches Interesse gesorgt und wurde – wegen seines überregionalen Inhaltes – bereits an verschiedenen Stellen von den örtlichen Medien aufgegriffen.

Zu den durchgeführten öffentlichen Netzwerkveranstaltungen zählten ein so genannter Wertschätzungstag für freiwillig Engagierte der Flüchtlingshilfe sowie das Fachforum des Netzwerkes Flüchtlingshilfe, welches durch die Caritas-Koordinatorin fürs Flüchtlingshilfe-Ehrenamt unterstützt wurde.

Im Berichtsjahr wurde zudem die Qualifizierung von freiwillig Engagierten fokussiert. Dazu erfolgte die Erstellung eines umfangreichen Fortbildungsprogramms. Es wurden Workshops zur Schulung der Achtsamkeit, der Argumentationsfähigkeit im Umgang mit Diskriminierung und zum Verständnis für Entscheidungen zur Flucht im biblischen Kontext sowie umfangreiche Beratungsangebote angeboten.

Innerhalb der Fallberatungen erstreckten sich die Themen auf Familiennachzug, drohende Abschiebung, Bildungs- und Arbeitsintegration, Vorstellungen und Wünsche im Kontext zur Realität und Wohnungssuche.

Weiterhin hat sich im Berichtszeitraum bestätigt, dass die Themen Nähe, Distanz und Grenzen innerhalb der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe eine steigende Bedeutung eingenommen haben. Hinzugekommen sind auch

die Problemstellungen der besonderen Lebenslagen der Geflüchteten aufgrund von Familiennachzug. So finden betroffene Familien oftmals keinen Wohnraum. Erwartungen und Wünsche kollidieren nach der Ankunft der restlichen Familienmitglieder in Deutschland mit dem nicht deckungsgleichen Alltag sowie kulturellen Unterschieden hierzulande.

Gerade für Familien ist das Anpassen an deutsche Verhältnisse auf ganz unterschiedliche Weise eine Herausforderung. Neben Wohnraumangel und bürokratischen Konflikten stellen mangelnde Chancen zur persönlichen Entwicklung ein Konfliktpotenzial dar. So ist es für Frauen und Männer gleichermaßen eine schwierige individuelle Aufgabe, sich auf kulturbedingte Verschiedenartigkeiten einzulassen und an diesen zu wachsen. Gerade jedoch Frauen erhalten einen veränderten Blick auf das, was richtig oder falsch sein kann, und welche Möglichkeiten ihnen diese andere Kultur bietet.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erfolgte neben der aktiven Ausführung von Social Media-Aktivitäten ein regelmäßiger Versand eines Newsletters zur Flüchtlingshilfe. Beide Instrumente – Social Media wie der Newsletter – erwiesen sich als überdurchschnittlich effektiv, um die Koordinationsfunktion bestmöglich ausfüllen zu können. Der Vorteil dieser neuen Medien liegt unter anderem in der Zielgruppenreichbarkeit. Menschen, die kein Facebook nutzen, erhalten die Nachrichten zusammengefasst per E-Mail. Die Abonnentenanzahl beider Medien ist im vergangenen Jahr beständig gestiegen.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde auch mittels Netzwerk-tätigkeiten gut umgesetzt. Zu allen großen Projekten erfolgten Pressemitteilungen. Speziell eine gemeinsame kulturpädagogische Reise ins Kloster Siessen mit diesmal zwei Flüchtlingsfamilien wurde mehrfach medienwirksam aufbereitet und erhielt auch breites Interesse in der Öffentlichkeit.

Im Zusammenhang mit der Koordination Ehrenamt Flüchtlingshilfe wurde immer wieder das Thema

7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

„Arbeit“ als besonders bedeutsam erfasst. Im Berichtszeitraum wurde im Caritas-Ressort Altenhilfe ein Projekt für Altenpflegehelfer initialisiert, welches im Bereich der ehrenamtlichen Mitwirkung durch die Koordinatorin unterstützt wird.

7.1.3 ARBEITSGRUPPE ARMUT

Die Arbeitsgruppe (AG) Armut hat zum Ziel, abteilungsübergreifend das Thema Armutsbekämpfung und -prävention im Bistum Fulda zu bearbeiten. Die AG hat eine seismographische Funktion, indem die Armutsbeauftragten der Regional-Caritasverbände Entwicklungen in den Regionen wahrnehmen und in den Verband hineinbringen. Zukünftig wird die AG Armut ihrer Arbeit innerhalb der DiAG Allgemeine Sozialberatung nachkommen.

2018 verfolgte die AG das bereits 2017 begonnene Schwerpunktthema „Armut und Wohnraum“ weiter. In dem Zusammenhang wurde eine Getränkedeckel-Aktion zum Thema Wohnraumversorgung entwickelt und als regionaler Beitrag zur Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ gestartet. Mit den Deckeln wurden verschiedene Aktionen in Gaststätten und Pfarrgemeinden initiiert, um die Öffentlichkeit auf das Thema Wohnraumversorgung aufmerksam zu machen. Außer-

dem sollte mit der Aktion für Solidarität mit den sozial Benachteiligten geworben werden, die überproportional häufig Probleme beim Suchen einer geeigneten Wohnung haben.

7.2 BERATUNGSDIENSTE

7.2.1 ALLGEMEINE SOZIAL- UND LEBENSBERATUNG

Die Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (ASB) stellt innerhalb des Beratungsangebotes der verbandlichen Caritas einen unverzichtbaren Grunddienst dar, der es aufgrund seines einfachen Zugangs vielen Menschen relativ leicht macht, Beratungen in schwierigen Lebenslagen schnell und unbürokratisch in Anspruch zu nehmen.

Diese Niedrigschwelligkeit des Zugangs wird unter anderem dadurch erreicht, dass die Beratung an möglichst vielen Orten im Bistumsgebiet stattfinden kann. So wird die ASB im Bistum Fulda von allen Caritasverbänden angeboten. Sie gibt es unter anderem im Main-Kinzig-Kreis (Hanau, Gelnhausen, Bad Orb, Freigericht), in der Stadt Fulda, im Landkreis Fulda (Hünfeld, Flieden, Neuhof), im Wartburgkreis (Geisa, Vacha, Dermbach), in Marburg sowie in Kassel, Bebra

Mit den Slogans auf den Getränkedeckeln regte die Caritas an, sich mit dem für viele Menschen immer problematischeren Thema „Wohnen und Wohnungssuche“ konstruktiv auseinanderzusetzen.



7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

und Eschwege. Offene Sprechstunden, die keiner vorherigen Terminvereinbarung bedürfen, sind ein weiteres Merkmal dieses niedrigschwelligen Zugangs. Klienten können einfach kommen.

Die Mitarbeitenden der ASB sind im Sinne eines professionellen Fachdienstes gleichfalls wie alle anderen Sozialberater Spezialisten, die über ein breites Wissen verfügen. So finden regelmäßig Sozialrecht-Workshops statt, um die sozialrechtlichen Kenntnisse des Beratungspersonals zu vertiefen und damit auch den Standards des Rechtsdienstleistungsgesetzes, das die Erbringung unentgeltlicher Rechtsdienstleistungen definiert, zu genügen.

Kurberatung im Rahmen des Müttergenesungswerks

Einen weiteren wichtigen niedrigschwelligen Zugang zu Caritas-Beratungsdiensten stellt die Beratung von Müttern, Vätern, Familien und pflegenden Angehörigen im Hinblick auf eine Kurmaßnahme dar. Die Mitarbeitenden der Caritas-Beratungsstellen im Bistum Fulda boten unter Beachtung der Qualitätsanforderungen – der so genannten Therapeutischen Kette – kompetente Beratung zu Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen gem. §24 und 41 SGB V an und vermittelten zahlreiche Anfragende in Kurhäuser des Müttergenesungswerks. Der Caritas-Referent für Soziale Dienste setzte sich in Zusammenarbeit mit der KAG Müttergenesung aktiv dafür ein, dass die Kurberatung als wichtiges Element der Allgemeinen Sozialberatung und somit der Daseinsfürsorge von Kirche und Caritas wahrgenommen wird.

Auf Landesebene erfolgte die Teilnahme an einem Arbeitsgespräch mit der Schirmherrin des Hessischen Müttergenesungswerks, Ursula Bouffier, der Ehefrau des Ministerpräsidenten, um mit ihr Fragen rund um eine Landesfinanzierung der Kurberatung zu diskutieren. Dieser Zuschuss wurde erfreulicherweise um 30.000 Euro auf nunmehr 100.000 Euro erhöht.

Der Referent für Soziale Dienste leitete im Berichtszeitraum zwei Diözesane Arbeitsgemeinschaften Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (DiAG ASB). Neben

den stets präsenten Themen wie „Sozialrechtliche Entwicklungen“ und „Geplante Projekte auf Landes- und Bundesebene von Caritas und Liga“ wurden 2018 die Seniorenberatung als wichtiger und fester Bestandteil der Allgemeinen Sozialberatung sowie das Querschnittsthema „Armut“ thematisch fokussiert. Zudem wurde darüber diskutiert, ob bzw. inwieweit die „Soziale Schuldnerberatung“ künftig integriert werden könne. Dieser Diskussionsprozess ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Gleichwohl wird man das Thema der Überschuldung immer wieder im Rahmen der DiAG ASB behandeln müssen.

Auf Landes- und Bundesebene der Caritas arbeitete der Referent für Soziale Dienste in diversen Arbeitsgruppen mit, unter anderem zur Vorbereitung der Bundesfachkonferenzen „Besondere Lebenslagen“ und „Armutfragen“, zur Konzipierung einer bundesweiten ASB-Fortbildungsreihe, zur ASB-Stichtagerhebung sowie zur Statistiksoftware Crea-Client. Des Weiteren erfolgte eine Mitarbeit in der AG ASB-Südwest, anlässlich derer sich ASB-Referenten aus der gesamten südwestlichen Region Deutschlands (von Freiburg bis Köln) trafen, um konzeptionell am Fachdienst ASB mitzuarbeiten und die Bundesfachkonferenz „Besondere Lebenslagen“ inhaltlich mitzugestalten.

Im Rahmen der Teilnahme an der Bundesfachkonferenz „Besondere Lebenslagen“ erfolgte auch die Mitarbeit in der Teilkonferenz „Sozialberatung für Schuldner(innen)“, wo aktuelle rechtliche und inhaltliche Fragestellungen aus dem Beratungsalltag im Vordergrund standen. (Soziale) Schuldner- und Insolvenzberatung wird an den Caritas-Standorten Fulda und Marburg angeboten. Die Kolleginnen und Kollegen dieser Beratung, die gerade in Zeiten zunehmender Ver- und Überschuldung existentiell wichtig ist, wurden im Berichtszeitraum über aktuelle Entwicklungen und Änderungen auf Landes- und Bundesebene informiert. Das Referat Soziale Dienste versteht sich hier auch als Mittler an den Schnittstellen zwischen den jeweiligen Caritas-Ebenen.

7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Stichtagerhebung

Am 20. September 2018 wurde bundesweit die zwölfte Stichtagerhebung in den Beratungsstellen der ASB durchgeführt. In einer Arbeitsgruppe wurde das Umfrageformular überarbeitet, in welches neue Abfragethemen wie Rückzahlungen bzw. Aufrechnungen beim Jobcenter und Übernahme der Miete aufgenommen wurden.

Die bundesweite Beteiligung an der Stichtagerhebung war mit 2740 eingesandten Erhebungsbögen im Vergleich zu den letzten drei Jahren weiter rückläufig.

Die Ergebnisse der letzten Jahre konnten in der Erhebung 2018 im Wesentlichen erneut bestätigt werden. Mit knapp 50 Prozent ist der Anteil von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund weiterhin hoch, knapp 70 Prozent der Klientel bezogen Sozialleistungen bzw. mussten ihren zu geringen Lohn aufstocken. Über 60 Prozent der Klientinnen und Klienten bezogen seit mehr als zwei Jahren Sozialleistungen. Bei der Frage, ob das Jobcenter die Miete in voller Höhe anerkenne, antwortete knapp ein Drittel, dass dem nicht so sei. Hauptprobleme der Ratsuchenden waren finanzielle Schwierigkeiten, sozialrechtliche Probleme und der Umgang mit den Behörden. Diese Bereiche erfuhren im Vergleich zu 2017 eine deutliche Steigerung. Aber auch gesundheitliche Probleme, Schulden und das Thema Wohnen wurden häufig genannt.

Monitoring-Gespräche

Im Rahmen von Monitoring-Gesprächen der Bundesregierung mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege BAGFW fand eine Abfrage (Sozialmonitoring) statt, an der sich die ASB erneut beteiligte. Inhalt und Ziel des Sozialmonitorings ist es, unbeabsichtigte und unerwünschte Aus- und Wechselwirkungen bereits verabschiedeter Gesetzesregelungen im Sozialbereich zu vermeiden. Die vom Referat Soziale Dienste zusammengefassten Ergebnisse aus den jeweiligen Regional-Caritasverbänden wurden dem Deutschen Caritasverband für die Gespräche zur Verfügung gestellt. Dabei steht aus Sicht der lokalen

ASB-Beratungsstellen immer das Ziel im Vordergrund, die sozialrechtliche Situation der Klientinnen und Klienten zu verbessern.

7.2.2 MIGRATIONSDIENSTE

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Auch im Berichtsjahr 2018 erfolgte an den Caritas-Standorten Hanau, Kassel und Fulda (inkl. Außenstelle Hünfeld) die Durchführung des bundesfinanzierten Programms Migrationsberatung für Erwachsene (MBE).

Im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern beteiligt sich Hessen derzeit nicht an der Finanzierung dieses zunehmend wichtiger werdenden Beratungsdienstes für Migranten ab 27 Jahren mit fester Bleibeperspektive. Geflüchtete, die in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen sind, suchen mit stark zunehmender Tendenz die MBE-Beratungsstellen auf, was die derzeitigen Kapazitäten in hohem Maße beansprucht.

2018 erhöhte sich der Bundeszuschuss praktisch nicht, so dass das vorhandene Personal mit immer mehr Ratsuchenden konfrontiert wurde. Nicht zuletzt deshalb fand erstmals eine trägerübergreifende Lobbykampagne auf Liga-Hessen-Ebene statt, die die politischen Entscheidungsträger über die mangelhafte personelle Ausstattung bei steigendem Bedarf informierte (siehe hierzu auch Abschnitt 2.2.2).

Der Caritas-Referent für Soziale Dienste übernahm wie in den vergangenen Jahren die Finanzsachbearbeitung der MBE. Zum Aufgabenspektrum gehörten unter anderem die Antragstellung, die Aufstellung des Finanzplanes sowie des Verwendungsnachweises. Verhandlungen und Abstimmungen auf Bistums-Landes- und Bundesebene bezüglich der Verteilung der Bundeszuschüsse und Ausweitung bzw. Neuerrichtung von MBE-Stellen rundete die Aufgabe ab.

Des Weiteren fanden in 2018 unter Leitung des Referenten für Soziale Dienste zwei Sitzungen der Diöze-

sanen Arbeitsgemeinschaft Migration (DiAG Migration) in Fulda und Kassel statt. Neben dem Austausch wichtiger Informationen auf Orts-, Landes- und Bundesebene wurden auch Schwerpunktthemen wie „Migranten und Wohnungsmarkt“ sowie „Schulprojekte zur Extremismus-Prävention“ behandelt.

Raphaelswerk

Das bundesweit agierende Raphaelswerk ist in Kassel Bestandteil des Migrationsdienstes des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel. Es dient als Beratungsstelle für Menschen, die aus Deutschland aus- bzw. weiterwandern oder nach Deutschland zurückkehren wollen.

Die Hauptthemen in den Beratungen von Menschen, die Deutschland verlassen, waren die Klärung von Fragen im Zusammenhang mit der angestrebten Aufenthaltserlaubnis, der Arbeitserlaubnis und den Formalitäten, die im Zusammenhang eines längeren Auslandsaufenthaltes bzw. einer geplanten Auswanderung für die jeweiligen Zielländer erledigt werden sollten. Das Thema „Was lasse ich in Deutschland wie zurück?“ ist darüber hinaus obligatorischer Bestandteil jeder Beratung, um bei einer potenziellen Rückkehr nach Deutschland den Neustart hier zu vereinfachen.

Im Berichtsjahr kamen beim Raphaelswerk die meisten Anfragen von deutschen Ratsuchenden. Von den insgesamt 127 Erstberatungen waren 116 von Deutschen (hier sind auch Deutsche mit Migrationshintergrund wie Spätaussiedler, Eingebürgerte und binationale Paare mit erfasst).

Die Motive der Rückkehrenden, die sich vom Raphaelswerk helfen ließen, waren unterschiedlicher Art. Genannt wurden zum Beispiel drohende oder bereits eingetretene Arbeitslosigkeit, Erkrankungen, Perspektivlosigkeit, Pflegebedürftigkeit der Eltern in Deutschland, Eintritt ins Rentenalter sowie Trennung oder auch das Versterben des Partners. Vier Rückkehrende aus dem Vereinigten Königreich gaben unter anderem als Gründe für die geplante Rückkehr die Unsicherheit und Unzufriedenheit im Zusammenhang mit dem „Brexit“ an.

Im Berichtsjahr wurden Anfragen von Flüchtlingen zur Weiterwanderung von anderen Fachberatungsstellen an das Raphaelswerk weitergeleitet und dort bearbeitet. Die elf Ratsuchenden kamen aus Syrien, Äthiopien, Eritrea und aus Somalia. Als Weiterwanderungsgründe wurde zumeist das Vorhandensein naher Familienangehöriger in einem Drittstaat wie Kanada, USA, Österreich und Äthiopien genannt. Ein Grund für die Weiterwanderungs- oder auch Rückkehranfragen war zudem auch die durch Gesetzesverschärfungen nicht mehr mögliche Familienzusammenführung nach Deutschland oder die langen Wartezeiten bei der Bearbeitung der gestellten Anträge.

7.2.3 JUGENDSOZIALARBEIT/JUGENDMIGRATION

Die Jugendsozialarbeit (JSA) umfasst die Aufgabengebiete Schulsozialarbeit, aufsuchende Jugendsozialarbeit, Jugendwohnen, Jugendberufshilfe, Jugendmigrationsdienste, Bildung und Übergangsmangement Schule-Beruf.

Im Bistum Fulda sind folgende Träger im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit aktiv:

Die **Jugendmigrationsdienste in Kassel und Hanau (JMD)** sind Fachdienste und Beratungsstellen für neu zugewanderte junge Menschen (junge Migrantinnen und Geflüchtete) und junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen zwölf und 27 Jahren. Vorrangiges Ziel des JMD ist es, die oben genannten jungen Menschen bei allen Fragen und Problemen des alltäglichen Lebens, die bei der Integration in die Gesellschaft Deutschlands auftreten können, zu unterstützen und zu begleiten. Dabei haben sprachliche, soziale, kulturelle sowie schulische und berufliche Integration Priorität.

Zusammenfassend sowie anhand einiger Beispiele wird diesmal die Leistungsfähigkeit des JMD Kassel aufgezeigt:

7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Die Beratung und Begleitung der jungen Migranten und Flüchtlinge stellte grundsätzlich in Kassel den Schwerpunkt der Tätigkeit dar. Die Anwendung der Methoden „Case-Management“ und „Sozialpädagogische bzw. sozialrechtliche Beratung“ kamen unter Berücksichtigung der begrenzten Personalmittel zum Einsatz, um die jungen Menschen zu beraten und zu begleiten.

Folgende Themen waren Inhalt der Beratungsgespräche im Berichtszeitraum:

- Fragen zu Sozialleistungen für Migranten und Flüchtlinge (SGB II, SGB III, SGB VIII, BAföG, BAB, Kindergeld, AsylbLG, ALG-II-V usw.),
- Unterstützung bei Problemen mit den Jobcentern und den Sozialämtern von Stadt und Landkreis Kassel,
- ausländerrechtliche Fragen und Fragen zum Staatsangehörigkeitsrecht (AufenthG, FreizügG/EU, AsylG, StAG, AufenthV, IntV, BeschV etc.),
- Unterstützung bei Problemen mit der örtlichen Ausländerbehörde oder der Zentralen Ausländerbehörde des Regierungspräsidiums Kassel,
- Unterstützung beim (qualifizierten) Familiennachzug von Kindern und Ehegatten von anerkannten Flüchtlingen,
- Wohnraumsuche in Stadt und Landkreis Kassel,
- Möglichkeiten des (nachträglichen) Erwerbs eines Haupt- oder Realschulabschlusses,
- Finden geeigneter allgemeinbildender oder weiterführender Schulen,
- Möglichkeiten der beruflichen Aus- oder Weiterbildung,
- Unterstützung beim Finden eines Ausbildungs- und/oder Arbeitsplatzes,
- Hilfen beim Verfassen von Bewerbung und Lebenslauf sowie Bewerbungstrainings,
- Beratung über die Verwertbarkeit des im Ausland erworbenen akademischen Abschlusses und ggf. Vermittlung eines Stipendiums nach dem Garantiefonds-Hochschule (über die Kollegin der Bildungsberatung GF-H),
- Unterstützung bei der Bewerbung um einen Studienplatz (via uni-assist),
- Fragen und Begleitung zur Anerkennung bereits mitgebrachter schulischer oder beruflicher Abschlüsse bzw. Qualifikationen im Sinne des BQFG und HBQFG,
- finanzielle Sorgen und Schulden,
- Beratung von Eltern bei Erziehungs- und Familienfragen oder bei der Berufswahl des Kindes,
- Finden passender Integrationskurse oder weiterer, finanzierbarer Sprachkurse danach (wie DeuföV, VHS-Kurse, eigene über Drittmittel initiierte Sprachkurse etc.).

Das neue bundesfinanzierte Programm „Respekt Coaches Kassel“ konnte am 18. Juni 2018 mit einer eigens eingestellten Mitarbeiterin starten und begann sogleich eine Kooperation mit der beruflichen Max-Eyth-Schule in Kassel (eine der größten beruflichen Schulen in Kassel), um Angebote gegen Formen der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ zu etablieren.

Detaillierte und weitere Informationen zur umfangreichen Beratungstätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JMD Kassel sind unter www.jmd-caritas-kassel.de zu finden.

Die umfangreichen Handlungsfelder des JMD Hanau (siehe dazu auch Jahresbericht 2017) können unter www.caritas-mkk.de eingesehen werden.

Die Jugendsozialarbeit in Marburg unterstützt Schülerinnen und Schüler in der Hausaufgabenbetreuung und bietet für Jugendgruppen ein sinnvolles Freizeitprogramm an. Ergänzt wird das Angebot durch eine im Marburger St. Martin-Haus durchgeführte allgemeine Sozialberatung.

Die Jugendsozialarbeit im Geisaer Amt (Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa) ist in der offenen Jugendsozialarbeit sowie in der Vernetzung und Koordination von Jugendarbeitsangeboten tätig. Des Weiteren

umfasst das Aufgaben- und Angebotsfeld die Betreuung von selbstständigen Jugendgruppen, die Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern sowie außerschulische Jugendbildung und Schulsozialarbeit in Geisa, Vacha, Dermbach, Stadtlengsfeld und Kaltennordheim.

7.2.4 SUCHTBERATUNG

Auch 2018 wurde die Suchtberatung auf Diözesanebene sowie in der Hessen-Caritas vom Fuldaer Caritas-Referenten für Soziale Dienste bearbeitet.

Im Rahmen der Vorstandstätigkeit in der Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft Sucht (CLAG Sucht) wurde im Berichtsjahr damit begonnen, einen Fachtag zum Thema „Weiterentwicklung der Suchtberatungsstellen in Hessen“ zu konzipieren und vorzubereiten. Sich verändernde Bedingungen in der „Ambulanten Rehabilitation Sucht“ mit der Tendenz, dass sich einzelne Verbände aus dieser Therapieform zurückziehen möchten bzw. dies bereits getan haben, war ein weiteres Thema im Vorstand der CLAG-Sucht sowie in den Vertreter-Versammlungen. Gespräche auf Ebene der Rentenversicherungen und Wohlfahrtsverbände sollen hier für mehr Klarheit sorgen.

Erneut fanden im Jahr 2018 jeweils im Frühjahr und Herbst Sitzungen der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Suchtkrankenhilfe (DiAG Sucht) in Verantwortung des Referenten für Soziale Dienste statt. Das Zusammenreffen verschiedener Akteure aus der Ortscaritas-Ebene, der Sucht-Selbsthilfe (Kreuzbund) sowie der Suchthilfeeinrichtungen in diesem Gremium ermöglichte einen guten Informationsaustausch. Anlässlich der Herbst-Sitzung wurde schwerpunktmäßig das Thema „Zukunft der Caritas-Suchtberatungsstellen“ in den Blick genommen. Hierbei wurde trotz aller regionaler Unterschiede deutlich, dass es durchweg zunehmend schwieriger wird, das stark nachgefragte Beratungsangebot personell ausreichend abzusichern. Der Diözesan-Caritasverband als Spitzenverband wird sich daher weiterhin für eine Landesfinanzierung einsetzen.

Die im Jahr 2017 erfolgte Evaluation der Konferenzstruktur hatte zur Folge, dass im Frühjahr 2018 in Frankfurt eine nunmehr wieder eigenständige Bundesfachkonferenz Suchthilfe stattfand. Schwerpunktthemen waren fach- und sozialpolitische Entwicklungen im Rahmen des neuen Bundesteilhabegesetzes (BTHG) sowie der „Ambulanten Reha Sucht“, Relaunch des Caritas-Onlineberatungssystems, Armutssensibilisierung im Zusammenhang mit Suchtkrankenhilfe sowie der Komplex „Sucht und Migrationshintergrund“. Eine zweite Bundesfachkonferenz pro Jahr, die vorrangig Querschnittsthemen, auch in Kooperation mit der Caritas Suchthilfe sowie dem Kreuzbund, behandeln soll, ist ebenfalls in Planung und soll 2019 neben der regulären Konferenz erstmals stattfinden.

Der Referent Soziale Dienste des Caritasverbandes für die Diözese Fulda nahm an Mitgliederversammlungen und erweiterten Vorstandssitzungen des Kreuzbund-Diözesanverbandes Fulda sowie an Vertreterversammlungen des Kreuzbundes Hessen teil.

7.3 FACHREFERAT TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

Im Rahmen ihrer Tätigkeit unterstützen die Mitarbeiterinnen des Referates Tageseinrichtungen für Kinder im Berichtsjahr Träger und deren bistumsweit 109 katholische Kindertageseinrichtungen im Bereich der Diözese Fulda, damit diese Einrichtungen vor Ort jederzeit ein qualitativ hochwertiges und verlässliches Angebot für Kinder und deren Familien zur Verfügung stellen können. Die regionalen Verortungen der Fachberatung, welche auch in den Regionen außerhalb der Caritas-Zentrale des nahe gelegenen Stadt- und Landkreises Fulda durch die Außenstellen in Gelnhausen und Kassel gewährleistet wird, ermöglicht in jeder Region der Diözese Fulda eine gute Vernetzung und in Folge dessen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten vor Ort.

7. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

2018 war für das Fachreferat Kindertagesstätten ein Jubiläumsjahr, denn nun konnten alle Mitarbeitenden auf 25 Jahre erfolgreiche positive Erfahrungen der regionalen Anbindung der Fachberatung zurückblicken. Beide Außenstellen konnten ein sehr zufriedenstellendes Resümee ihrer Arbeit der vergangene 25 Jahre ziehen und dieses Jubiläum in einer Feierstunde begehen.

Die bereits in den vergangenen Jahren durch diverse Unterstützungs- und Begleitmaßnahmen ermöglichte Implementierung des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs als wertorientiertes Qualitätsmanagementsystem in mittlerweile nahezu 80 Prozent der katholischen Kitas im Bereich des Bistums Fulda wurde eine noch höhere Wertigkeit verliehen, indem die Mitarbeiterinnen des Referates eine Ausbildung zu Auditorinnen nach der DIN EN ISO 9001 absolvierten und diese erfolgreich abschließen konnten. Durch diese Maßnahme ist eine noch umfassendere Unterstützung und qualifiziertere Beratung der Einrichtung bei dem Prozess der Einführung und Weiterentwicklung des QM-Systems und bei der Vorbereitung auf eine – wie in den strategischen Zielen auch gefordert – Zertifizierung möglich. Um auch weiteren Kindertageseinrichtungen die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems zu ermöglichen, konnte im September das nunmehr Siebte Projekt zur Implementierung des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs – verbunden mit der Ausbildung zur bzw. zum Qualitätsbeauftragten – im Bistum starten.

Die gezielte Beratung der Einrichtungen im Prozess der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung war eng verknüpft mit der Beratung zur Implementierung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) und der Beratung zur so genannten Schwerpunktkita. Die individuelle Begleitung jeder Einrichtung erfolgte im Rahmen von Einrichtungsbesuchen, Teamgesprächen und der Durchführung von pädagogischen Tagen in Teams sowie übergreifend als inhaltlicher Bestandteil von Arbeitsgemeinschaften und Konferenzen. Durch die Mitte des Jahres 2018 eingeführte Gebührenfreistellung für Kinder ab dem dritten Lebensjahr und der damit einhergehenden Anhebung der Landesförder-

mittel für Qualität (BEP-Pauschale) kam es zu einer erheblichen Steigerung des Fortbildungsbedarfs der Fachkräfte vor Ort, da die erhöhten Fördermittel an höhere Qualitätsanforderungen den HBEP betreffend gebunden sind. Diese Änderungen und erweiterten Fortbildungserfordernisse zogen einen erheblichen Beratungsaufwand von Trägern und Kita-Leitungen durch die Fachberatung nach sich.

Gezielte Fortbildungsangebote des Referates, wie unter anderem der Beginn der „Sechsten Leitungslangzeitqualifizierung“ – einem Angebot für Kita-Leitungskräfte – unterstreichen die hohe Wertigkeit im Hinblick auf Qualität und anforderungsorientierter Weiterbildung und ermöglichten die kontinuierliche Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, den fachlichen Diskurs und die stetige Vernetzung. Die Ausrichtung des Fachtages zu dem Thema „Weil du mir kostbar und wertvoll bist“ mit einem Impulsreferat vom Fuldaer Seelsorgeamtsleiter Thomas Renze zeigt weiterhin die Wichtigkeit der alltäglichen Auseinandersetzung mit Religion und Spiritualität, die eine persönliche religiöse Orientierung der Fachkräfte unterstützen und dadurch eine klarere katholische Profilierung der Kindertageseinrichtungen ermöglichen kann und soll.

Auch im Jahr 2018 beteiligte sich der Caritasverband für die Diözese Fulda weiterhin am Bundesprojekt „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und unterstützte durch den Einsatz der Caritas-Projektreferentin einen Verbund von elf Kindertageseinrichtungen in Nordhessen. Ziel ist die prozessorientierte Begleitung der Einrichtungen zur Implementierung der Projektziele. Die enge Anbindung an die Fachberatung in Kassel sowie die Einbindung ins Referat Kindertagesstätten soll die Nachhaltigkeit des Projektes nach Abschluss im Jahr 2020 sichern.

Das Fortbildungsprogramm des Referates für das Jahr 2019 ging rechtzeitig vor Ende des Berichtsjahres allen Einrichtungen und Interessierten zu.

8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

8.1 GEMEINDECARITAS

Das Referat „Gemeindecaritas“ arbeitet an der Schnittstelle zwischen Caritasverband und Bistum. Eines der Aufgabefelder ist die (Weiter-)Entwicklung guter Rahmenbedingungen für das Engagement in sozial-karitativen Arbeitsfeldern, sowohl in den Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes wie auch in den Gemeinden, Dekanaten und Pastoralverbänden.

Dafür steht das Referat im steten Dialog mit dem Seelsorgeamt des Bistums, insbesondere auch im Kontext des Bistumsprozesses 2030, und arbeitet dort in den Teilprojektgruppen „Caritatives Handeln“ und „Ehrenamt in caritativen Einrichtungen“ mit.

Caritas der Gemeinde

2018 hat das Referat die Leitlinien für die Besuchsdienste im Bistum Fulda mit überarbeitet. Des Weiteren war es konzeptionell in die Vorbereitung des Werkstatttages „Gemeinsam stark!“ des Netzwerkes Seniorensorge zur Zusammenarbeit und Wertschätzung von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen in der Seniorenarbeit mit eingebunden.

In einer Trägergemeinschaft verantwortet das Referat ein bistumsweites Schulungsangebot für Ehrenamtliche, den Basiskurs „Soziales Ehrenamt“. Hier wurde mittlerweile die obligatorische dreistündige Präventionsschulung fest im Curriculum verankert.

Caritas im Verband

2018 war der Ausbau der Engagement-Strukturen im Verband ein wichtiges Thema. Hierzu wurden Ansprechpersonen in den Einrichtungen und Diensten benannt, die Ehrenamtliche gewinnen und begleiten. Ein Schulungsangebot für diese Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren wurde erarbeitet und umgesetzt. Zur Darstellung der Mitwirkungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche wurde eine Broschüre erstellt. Zentraler Bestandteil der Darstellung sind die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt, welche 2018 innerverbandlich abgestimmt und verabschiedet wurden.

Um die Ehrenamtlichen in der Caritas miteinander zu vernetzen und ihre Belange in die Weiterentwicklung des Ehrenamts bei der Caritas einzubinden, wurde das Format des Ehrenamts-Cafés entwickelt. Zwei Mal jährlich sollen die Freiwilligen damit die Möglichkeit erhalten, in lockerer Atmosphäre zusammenzukommen, sich auszutauschen und mit Hauptamtlichen Themen zu besprechen, die Freiwilligenarbeit berührt. Das neue Angebot wird 2019 erstmalig umgesetzt.

Innerverbandlich arbeitete das Referat eng zusammen mit den Fachdiensten Gemeindecaritas in den Regional-Caritasverbänden im Bistum Fulda. Mehrmals im Jahr traf sich die Diözesane Arbeitsgemeinschaft (DiAG) Gemeindecaritas, um Entwicklungen im Bistum zu reflektieren und gemeinsame Ziele abzustimmen. Die DiAG steht in intensivem Dialog mit dem Referat Diakonische Pastoral des Seelsorgeamtes.

Bistumsübergreifend ist das Referat Gemeindecaritas in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas SüdWest vernetzt. In dieser AG tauschen sich die Referentinnen und Referenten Gemeindecaritas der Bistümer Fulda, Mainz, Limburg, Speyer, Trier, Rottenburg-Stuttgart und Freiburg aus. Der Einblick in die unterschiedlich ablaufenden Bistumsprozesse, die sich verändernden pastoralen Räume und die neu entstehenden Bedarfe, wie zum Beispiel Tandems aus pastoralen Mitarbeitenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Sozialarbeit, bietet vielfältige Inspirationen. Die Ergebnisse des Austausches fließen in die Arbeit vor Ort mit ein.

2018 war das Referat aktiv in die Vorbereitung eines bundesweiten Fachtages Gemeindecaritas zum Thema „Sozialraumorientierung und diakonische Kirchenentwicklung – Von Chancen und Herausforderungen für Caritas und Diözese“ mit eingebunden. Der Fachtag lud erstmalig die Caritas-Referentinnen und Referenten sowie ihre Tandempartner aus den Generalvikariaten bzw. Ordinariaten der deutschen Diözesen zusammen ein.

Die Perspektivwerkstatt als gut angenommenes Format, welches sich an die Leitungskräfte der SüdWest Bistümer

8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG



Das diesjährige Reflexionstreffen fand im Caritas-Haus St. Elisabeth in der Fuldaer Ratgarstraße statt. Nach Abschluss der Gesprächsrunde mit Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, dem Caritas-Aufsichtsratsvorsitzenden Msgr. Elmar Gurk und Gemeindecaritas-Referentin Daniela Manke hatten die Diakone die Möglichkeit, das dortige Wohnheim für Menschen mit Behinderung zu besichtigen und sich mit den Bewohnern auszutauschen.

richtet, feierte 2018 sein zehnjähriges Bestehen. Gemeinsam mit dem Referat Diakonische Pastoral im Seelsorgeamt war das Referat Gemeindecaritas an der Vorbereitung der Veranstaltung 2018 zum Thema „Kirche vernetzt im Sozialraum“ beteiligt, welche insbesondere bei den Teilnehmenden aus dem Bistum Fulda auf gute Resonanz stieß. Eine Ergebnisdokumentation wurde angefertigt, die gerne beim Referat Gemeindecaritas des Diözesan-Caritasverbandes Fulda per Mail unter gemeindecaritas@caritas-fulda.de angefordert werden kann.

Ein weiteres Aufgabenfeld des Referats Gemeindecaritas ist die Fortbildung haupt- und ehrenamtlicher pastoraler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Organisation und Koordination des Caritas-Praktikums der Weiehekandidaten im Rahmen ihrer Priesterausbildung im Bistum Fulda wird ebenfalls jährlich durch das Referat durchgeführt. Dieses Angebot

ermöglicht es den angehenden Priestern, die Arbeit der verbandlichen Caritas sowie weiterer katholischer Einrichtungen kennenzulernen und sich intensiv mit Caritas-Themen wie Armut, Alter und Behinderung, Krankheit und Not auseinander zu setzen.

Im Jahr 2018 hospitierten acht Diakone in den unterschiedlichen Caritas-Arbeitsfeldern. Beim abschließenden Reflexionstreffen in der Caritas-Behindertenhilfe fand ein reger Austausch mit der Leitung des Caritasverbandes statt.

Die Thematik der Wahrnehmung und Erkundung von Sozialräumen ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung der Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten im Bistum. 2018 führte das Referat eine Schulung für die Auszubildenden des Ersten und Zweiten Assistenzjahres zum Thema „Den sozialen Raum erkunden – welche Netzwerke tragen mich?“ durch. Die dreiteilige Schulung vermittelte den angehenden kirchlichen Mitarbeitenden Instrumente, um das persönliche und berufliche Netzwerk zu analysieren und im Bedarfsfall zu aktivieren. Dabei wurde der Schwerpunkt auf die Schärfung des diakonischen Blicks für die Arbeit in den Kirchengemeinden gelegt, um auf diejenigen Menschen zuzugehen, die Not leiden. Eine Ergebnisdokumentation wurde angefertigt, die ebenfalls im Referat Gemeindecaritas gerne angefordert werden kann.

8.2 PROJEKTE IM BEREICH GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Das Referat hat in den vergangenen Jahren mehrere Projekte initiiert, um Menschen aller Altersgruppen karitative Aufgabenfelder nahe zu bringen und ihr Engagement zu unterstützen. Im Folgenden werden einige dieser Projekte kurz vorgestellt.

CaritasChor 65+

Im CaritasChor 65+ finden rund 50 Sängerinnen und Sänger aus dem so genannten dritten Lebensalter eine neue Chor-Heimat. Unter der Leitung der ehrenamtlichen Chorleiterin Schwester Hildegard Wolters, die für ihr Engagement im Berichtsjahr auch eine Fortbildung zur Musikgeragogin erfolgreich abgeschlossen hat, studiert das Sangesensemble projektbezogen Lieder ein. 2018 bereitete der Chor den musikalischen Rahmen unter

Im Altenpflegeheim St. Josef in Fulda tritt der Chor einmal jährlich zum offenen Singen mit den Bewohnern an: Unter Leitung von Schwester Hildegard harmonisieren dann auch schon beim Aufwärmen Chorensemble und Zuhörerschaft.

anderem für die Einweihung einer Caritas-Seniorenwohnanlage in Bad Orb und für die feierliche Preisverleihung des Elisabeth-Preises der Caritas im Bistum Fulda. Gut angenommen wird auch das gemeinsame offene Singen des Chores mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Caritas-Altenheims St. Josef in Fulda.

Trauergeleit

Das Projekt „Trauergeleit“ existiert seit 2014 und folgt dem „Siebten Werk der Barmherzigkeit“ (vgl. Buch Tobit 1,17). Ziel von Trauergeleit ist es, keinen Verstorbenen auf seinem letzten Weg allein zu lassen. Dafür wurden rund 15 Ehrenamtliche gewonnen, die Verstorbene ohne Ansehen der Person (Konfession, Religion, Weltanschauung etc.) bei der Bestattung begleiten.

„SymPaten Initiative Marburg“ (SIM)

Die SymPaten sind eine gemeinsame Initiative der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda – beteiligt sind der Diözesan-Caritasverband und der Caritasverband Marburg – sowie des Bischöflichen Jugendamtes, vertreten durch das Katholische Jugendreferat Marburg/Amöneburg. Das Projekt wird in Kooperation mit verschiedenen Marburger Grundschulen und weiterführenden Schulen durchgeführt.



8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG



Fototermin nach der feierlichen Preisvergabe: Den Elisabeth-Preis 2018 teilten sich zwei Projekte aus Hanau und Fulda.

SIM fördert und unterstützt Schülerinnen und Schüler ab der Grundschule bei der Bewältigung von Schwierigkeiten im schulischen, beruflichen oder persönlichen Bereich indem ihnen freiwillig engagierte Ehrenamtliche – die so genannten SymPaten bzw. SymPatinnen – vermittelt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch dieses außerfamiliäre Beziehungsangebot Einblicke in weitere Lebenswelten und erfahren hier Anerkennung, Wertschätzung und Freude am Lernen fern des schulischen Kontextes.

2018 wurden 17 Schülerinnen und Schüler von elf ehrenamtlichen Paten unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler sind mehrheitlich zwischen neun und 15 Jahren alt. Rund ein Drittel dieser Kinder hat einen Fluchthintergrund.

Die Projektleitung führt regelmäßige Reflexionsgespräche mit den ehrenamtlichen SymPaten und organisiert gemeinschaftliche Ausflüge für die Schüler: Im Jahr 2018 ging es zum Tag der Chemie nach Michelbach.

8.2.1 DER ELISABETH-PREIS ALS INSTRUMENT DER ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Der Elisabeth-Preis wird jährlich vom Caritasverband für die Diözese Fulda ausgelobt, um ehrenamtliches Engagement auf dem Gebiet des Bistums Fulda sichtbar zu machen und zu wertschätzen. Der Preis wird immer in Zeitnähe zum Tag der Heiligen Elisabeth, der Heiligen der Nächstenliebe, vergeben. Im Jahr 2018 fand der Festakt sogar exakt am Elisabeth-Tag, dem 19. November, statt. Das Referat Gemeindecaritas ist zusammen mit dem Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Durchführung der Preisausschreibung und des Festaktes verantwortlich.

Im Jahr 2018 drehte sich der Wettbewerb, der übrigens bereits zum neunten Mal lief, entsprechend dem Caritas-Kampagnenthema „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ um die Problematik mangelnden geeigneten und bezahlbaren Wohnraums. Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch betonte beim Festakt,

8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

wie viele Menschen in Deutschland von Wohnungsnot tatsächlich akut betroffen seien, und machte deutlich, weshalb die Caritas in Fulda sich – nicht nur mit ihrer Sozialpreis-Ausschreibung, sondern auch mit eigenen Initiativen und Projekten – mit diesem gesamtgesellschaftlich bedeutsamen Thema auseinandersetze und dabei die Kooperation und Partnerschaft mit den kommunalen politischen Kräften ausdrücklich suchte.

Festrednerin Prof. Dr. Annette Spellerberg von der Technischen Hochschule Kaiserslautern sprach über „Die Wohnung als Zentrum des (Zusammen-)Lebens“. Dabei unterstrich sie die soziologische Bedeutung der eigenen Wohnung für die Menschen, welche prägend sei für die jeweilige Lebensgeschichte und Persönlichkeit. Über die Wohnung und wie sie wohnen, so Spellerberg, würden sich die Menschen zu einem Großteil selbst definieren.

Zwei Projekte wurden 2018 mit dem Elisabeth-Preis ausgezeichnet: Den zweiten Preis erhielt der Fuldaer Verein „Vaterhaus e. V.“. Der Verein wurde für sein Projekt „Vermietung von Wohnungen an Schwangere und alleinerziehende Frauen in Notlagen“ ausgezeichnet. Der erste Preis ging an den Hanauer Verein „Strassen-Engel e. V.“. Die Jury belohnte hier erklärtermaßen vor allem den Vorbildcharakter des Projektes „Haus der StrassenEngel“, bei dem Menschen ohne Wohnsitz und von Altersarmut betroffenen Personen mit einem Haus als multifunktionaler Anlaufstelle eine gemeinsame Heimat, quasi ein echtes Zuhause geschaffen worden war.

8.2.2 YOUNGCARITAS

Die youngcaritas im Bistum Fulda hat das Ziel, junge Menschen für soziale Themen zu sensibilisieren und somit junges Engagement im sozialen Bereich zu fördern. Im Gegensatz zum klassischen Ehrenamt, welches häufig auf eine langjährige Nebentätigkeit mit verbindlichem Charakter angelegt ist, fokussiert youngcaritas vor allem projektbezogenes Engagement.

Dieses ist durch überschaubare und flexible Strukturen optimal an den Lebensalltag junger Menschen und deren Bedürfnisse angepasst. Durch einen niederschweligen Einstieg in das sozial-karitative Ehrenamt kann so die Chance erwachsen, junge Menschen auch langfristig für sozialpolitische Themen zu begeistern und zu mehr bürgerschaftlichem Engagement zu motivieren.

Obgleich youngcaritas sich eines großen Themenpools bedient, welcher von Jahr zu Jahr an entsprechende aktuell relevante Ereignisse angepasst wird, sind zentrale, wiederkehrende Themen in jedem Jahr die soziale Gerechtigkeit sowie Aspekte der Nachhaltigkeit und Teilhabe.

Im Berichtsjahr stand für die youngcaritas-Verantwortliche im Bistum Fulda die Vernetzung mit anderen Akteuren im Vordergrund. Hierzu nahm sie an den zwei Austauschtreffen sämtlicher youngcaritas-Akteure Deutschlands teil. Besagte Treffen dienen unter Moderation des Deutschen Caritasverbandes dem Austausch, der Ideensammlung für gemeinsame Projekte sowie der Planung diverser Veröffentlichungen zur spielerischen Weiterbildung junger Menschen. Große Themen auf den Austauschtreffen waren im Jahr 2018 Datenschutz und Soziale Netzwerke sowie Projekte zu den Europa-Wahlen.

Darüber hinaus traf die youngcaritas-Verantwortliche sich mehrfach mit den Leitungen der Caritas-Zentren des Bistums, um hier erste Vernetzungspunkte für künftige Kooperationen zu setzen.

Des Weiteren wurde ein Sammelpartnervertrag mit der Firma „Mobile-Box“ geschlossen, welcher in Zukunft für Sammelaktionen alter Mobilgeräte im Zuge von Projekten zum Thema Nachhaltigkeit genutzt werden soll.

Zum Thema Populismus, Rassismus und Radikalisierung beteiligte sich die youngcaritas Fulda gemeinsam mit dem Referat Soziale Dienste an einem Medienprojekt in Kooperation mit dem RCV Marburg und der LAG Soziale Brennpunkte.

9. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

9.1 UNTERSTÜTZUNG DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE UND FACHVERBÄNDE

Der Caritasverband für die Diözese Fulda hat zwei Grund-Funktionen. Zum einen hat er als Trägerverband zahlreiche eigene Einrichtungen im Bereich der Alten-, Behinderten- sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Die damit verbundene operative Arbeit der Caritas im Bistum Fulda wird in den Kapiteln 4, 5 und 6 dieses Jahresberichtes ausführlich vorgestellt.

Zum anderen nimmt der Caritasverband für die Diözese Fulda für die nachgeordneten regionalen Caritasverbände, für die Fachverbände und zahlreiche korporative Mitglieder als Dach aller kirchlichen Sozialarbeit die Funktion eines Spitzenverbandes der freien Wohlfahrtspflege wahr. Dafür ist der Diözesan-Caritasverband beratend und mitgestaltend an der Landes-Sozialpolitik beteiligt. In diesem Zusammenhang ist auch seine anwaltschaftliche und solidaritätsstiftende Funktion zu sehen, wenn er – im Sinne eines Lobbyings zu Gunsten der benachteiligten Personenkreise – gegenüber politischen bzw. wirtschaftlichen Entscheidungen und in der Öffentlichkeit tätig wird. Darüber hinaus führt die Caritas durch ihre Dienste und ggfs. durch die Rechtsabteilung auch in Einzelfällen individuelle anwaltschaftliche Begleitung aus, um durch

juristische Entscheidungen Klienten zu ihrem Recht zu verhelfen und womöglich dann auch damit Präzedenzentscheidungen im Sinne der Caritas-Position zu sozialpolitischen Fragen herbei zu führen.

Gesellschaftliche Solidarität in Bezug auf sozialpolitische Konflikte erzeugt die Caritas meist in bundesweit aufgesetzten Jahreskampagnen, die aktuelle Problemstellungen behandeln. Dabei soll die Caritas-Kampagne über die bestehende Notlage aufklären, für die Belange der Betroffenen und ihre Unterstützung werben, die gesellschaftliche Diskussion zum Thema anregen und die Politik zum Handeln veranlassen. Jahresthema 2018 war die immer stärker werdende Wohnungsnot in Deutschland, mit der sich der Verband unter dem Motto „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ auseinandersetzte.

Die jährlich satzungsgemäß durchgeführte Vertreterversammlung, zu der alle Pfarrgemeinden, die angeschlossenen Verbände und korporativen Mitglieder des Diözesan-Caritasverbandes einen Vertreter entsenden, fand 2018 im Caritas-Haus St. Elisabeth in der Ratgarstraße statt. Das Gruppenfoto von Caritas-Vorstand, Aufsichtsrat und Mitgliedervertretern entstand im Rahmen der Sitzung.



9. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

Beauftragte Fachreferenten des Diözesan-Caritasverbandes nehmen in den Fachgremien und spitzenverbandlichen Steuerstellen auf Landesebene sowie auf kommunaler Ebene die Sitze der Caritas ein, um die Positionen des katholischen Wohlfahrtsverbandes zu vertreten und ihm bei relevanten Entscheidungen eine Stimme zu geben. Auch stellen die Fachreferenten den nötigen Wissenstransfer aus den Gremien heraus in die Mitgliederverbände hinein und umgekehrt sicher.

Selbstverständlich können die Mitglieder der Caritas außerdem jederzeit individuelle Beratungen und Hilfeleistungen in Bezug auf spezielle Konstellationen in Anspruch nehmen. Diese Art der Dienstleistung kann zum Beispiel bei rechtlichen Problemstellungen, in finanziellen Fragen, im Personalwesen oder in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Durchführung von Projekten abgerufen werden.

Vom Ressort Soziale Dienste/Gemeindecaritas, das überwiegend mit seinen Fachreferenten die spitzenverbandliche Gremienarbeit auf Landes- und Kommunalebene abdeckt, erhalten die sozialen Beratungsdienste in den Regional-Caritasverbänden zudem auch inhaltlichen Support. Die Referentin Gemeindecaritas sowie die Referentin „Pastorale Orte“ wiederum sind erste Ansprechpartnerin im Verband für die Kirchengemeinden mit der Pfarrcaritas vor Ort beziehungsweise die eigenen Einrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes.

9.2 ANGEBOTE FÜR DIE DIENSTNEHMER, FORTBILDUNGEN, EXERZITIEN

Erneut bot die verbandliche Caritas im Jahr 2018 ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Bistum Fulda ein vielfältiges Angebot an Fortbildungen. Das übersichtlich gegliederte Programm wird alljährlich vom Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zusammengestellt und herausgegeben. Die meisten in dieser Zusammenstellung aufgeführten Veranstaltungen sind fachübergreifend ausgerichtet, d. h. sie

wenden sich querschnittthematisch an Mitarbeitende aus ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Gleiches gilt für die Angebote an Exerzitien, für die jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bei Teilnahme gemäß AVR jährlich sogar drei Tage Dienstbefreiung erhält.

Über die Querschnittangebote hinaus ist jeder Arbeitsbereich der Caritas natürlich darauf angewiesen, seine Mitarbeitenden fachspezifisch weiterzubilden und ihnen Möglichkeiten für Schulungen zur Weiterqualifikation zu bieten. So kann dementsprechend jede Einrichtung oder jeder Arbeitsbereich Weiterbildungsmaßnahmen individuell auf einzelne Mitarbeiter oder Tätigkeitsbereiche zugeschnitten anbieten. Mittlerweile führen viele Caritas-Einrichtungen im Bistum derartige Angebote bevorzugt als so genannte In-House-Fortbildungen für ihre Teams durch. Da in einigen Arbeitsfeldern umfassende und sich wiederholende oder aufeinander aufbauende Fortbildungen notwendig sind, geben diese Bereiche zusätzlich eigene fachbezogene Programme heraus. Dies gilt zum Beispiel für die Altenhilfe – hier ist die Caritas-Altenpflegeschule koordinierende Stelle und Anbieter der entsprechenden Seminare – und für die Fachberatung Kindertagesstätten. Auch für Fortbildungen, die sich speziell an Führungskräfte wenden, erfolgen Ausschreibung und namentliche Einladung gesondert im Rahmen eines speziellen Führungskräfte-Entwicklungskonzeptes unmittelbar vom Bereich Personal/Recht.

Grundsätzlich durchlaufen alle neu eingestellten Caritas-Mitarbeitenden eine Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter, in der es um Fragen rund um die verbandliche Caritas im Bistum Fulda, um die Besonderheit des kirchlichen Arbeitgebers, um Aufbau und Struktur der Caritas im Bistum Fulda und deutschlandweit sowie um Mitarbeiterrechte und -pflichten geht. Diese Einführungsveranstaltung wird in Kombination mit der gleichfalls obligatorischen Schulung zur Prävention sexueller Gewalt im Rahmen einer Zweitagesveranstaltung dargeboten. (Zum Thema Prävention sexueller Gewalt bei der Caritas im Bistum Fulda vergl. mit Abschnitt 2.3)

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist als Stabstelle des Verbandes direkt dem Vorstand zugeordnet. Das Referat ist zuständig für alle Fragen der internen wie externen Kommunikation sowie der Außen- und Imagepflege des Caritasverbandes und der Caritas im Bistum Fulda. Zudem sind auch die Caritas-Sammlungen und das Statistikwesen mit u. a. der zweijährig erhobenen Caritas-Zentralstatistik dem Referat zugeordnet. Direkter Ansprechpartner im Vorstand ist für den Pressereferenten der Vorstandsvorsitzende und Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, an den der Referent berichtet, und mit welchem er zur inhaltlichen Abstimmung der Pressearbeit sowie zur strategischen Ausrichtung aller öffentlichkeitsarbeitsrelevanten Fragen kooperiert.

Das Thema der Caritas-Jahreskampagne 2018 „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ war immer wieder sichtbarer Gegenstand der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Alle Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit sind im Presse-Referat gebündelt. Zum Spektrum der Zuständigkeiten gehören neben der klassischen Pressearbeit als Kernaufgabe die Bearbeitung von Journalistenanfragen aus den Medien und die Betreuung von Journalisten bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Zusammenhang mit Themen der Caritas. Zu den Tätigkeiten gehören außerdem – im Auftrag der Direktion – die Sprecherfunktion für den Verband, das Texten von (Fach-)Beiträgen und Reden, das Erstellen von Broschüren und Flyern von Redaktion über Layouts bis hin zu technischer Produktion und Vertrieb, redaktionelle und technische Betreuung des Caritas-Internetauftritts sowie Social media, die administrative Betreuung weiterer Internetauftritte von Einrichtungen, die Administration des bundesweiten „CariNets“ für die Aktivitäten der Caritas im Bistum Fulda, die Redaktion und Herausgabe der Mitarbeiterzeitung, die Redaktion der Fuldaer Regionalseiten der Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“



10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

sowie die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen des Verbandes in Zusammenarbeit mit der jeweils zuständigen Projektgruppe.

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreut des Weiteren die Erstellung des jährlichen Fortbildungsprogramms für den Verband. Zudem nimmt das Referat projektbezogenen Funktionen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Hessen-Caritas und der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen wahr.

10.1 PRESSEARBEIT

Im Berichtsjahr 2018 gab das Pressereferat der Diözesan-Caritas Fulda 112 reguläre Pressemitteilungen heraus – das entspricht im Durchschnitt wöchentlich etwas über zwei Aussendungen an die Medien. Das entsprach genau der Frequenz des Vorjahres 2017.

Insgesamt ergibt sich diese relativ hohe Zahl an Verlautbarungen vor allem aus der Funktion der Fuldaer Diözesan-Caritas als Trägerverband – aus den Einrichtungen und den operativen Feldern heraus ergeben sich mehr Nachrichten als aus der rein spitzenverbandlichen Arbeit.

Fulda (cif). Zwei wichtige Pressetermine fanden 2018 zum gleichen Ereignis statt: Im Herbst starteten in Fulda die Bauarbeiten für ein neues Doppelprojekt unter einem Dach: Gleichzeitig entstehen ein Spezialpflegeheim für Menschen mit Behinderung und eine Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenen Hirnschaden. (Beide Teilprojekte wurden in den Kapiteln zur Alten- und zur Behindertenhilfe bereits vorgestellt). Hier auf dem Foto geht es um die Kooperation zwischen Caritas und dem BDH Bundesverband Rehabilitation für den Betrieb der Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenem Hirnschaden. Zur feierlichen Vertragsunterzeichnung – unser Foto – war die örtliche Presse eingeladen.



10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Die Veröffentlichungsquote, die das Pressereferat durch systematisches Erfassen von Abdrucken und Onlineveröffentlichungen qualifiziert nachweisen kann, ist sehr zufriedenstellend und zeigt, dass es der Caritas gelingt, mit ihren Themen die Aufmerksamkeit der Redaktionen immer wieder zu gewinnen.

Die Pressestelle der Caritas achtet dabei auch auf eine hohe nachrichtliche Relevanz der Meldungen und schickt diese unter regionalen und fachlichen Aspekten nur gefiltert an ausgewählte Redaktionen aus. Thematisch spiegeln die Presseaussendungen das gesamte Aufgabenspektrum der Caritas wider. Berücksichtigt werden in der Pressearbeit alle regional ansässigen Print- und Onlinemedien, elektronische Medien wie Hörfunk und TV, einzelne Fachmedien sowie ausgewählte Nachrichtenagenturen – letztere bistumsweit und in Einzelfällen auch darüber hinaus.

Die nachgewiesenen Veröffentlichungen auf Basis von Caritas-Presseaussendungen werden halbjährlich in Form eines ausführlichen Pressespiegels dem Caritas-Vorstand und -Aufsichtsrat sowie dem Generalvikar zur Kenntnis vorgelegt.

Unabhängig von den eigenen Presseaussendungen steht das Pressereferat grundsätzlich immer für An- und Rückfragen von Redakteuren und Journalisten zur Verfügung und stellt den Medien auf Wunsch Informationen zu bestimmten Sachbereichen und Themen bereit. Auch ermöglicht die Öffentlichkeitsarbeit Journalisten und anderen Personen oder Institutionen Kontakte zur Verbandsspitze, zu Fachkräften oder Einrichtungen und sucht geeignete Gesprächspartner im Verband zur Befriedigung von Interviewanfragen. Besuche in Caritas-Einrichtungen sind ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit, das nicht nur bei Medienvertretern sondern auch bei sonstigen Gästegruppen wie Schulklassen u. a. zum Einsatz kommt. Größere Presse-terminen fanden 2018 in erster Linie im Zusammenhang mit Einrichtungsplanungen und Bautätigkeiten des Verbandes statt.

10.2. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Flankierend zur Pressearbeit und der direkten Kommunikation mit den Redaktionen werden Caritas-Themen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mittels vieler Medien und Kanäle an die breitere Öffentlichkeit gebracht. Als eigene Medien der Caritas im Bistum Fulda werden derzeit eine Regionalausgabe „Bistum Fulda“ der bundesweit erscheinenden Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“ sowie die Internetauftritte der Caritas im Bistum Fulda und ihrer Einrichtungen sowie der eigene Facebook-Kanal „Caritas im Bistum Fulda“ genutzt. In Facebook sind darüber hinaus einzelne Einrichtungen der Jugendhilfe aktiv, um ihre Zielgruppen erreichen zu können. Für die interne Kommunikation gibt es eine zweimonatlich erscheinende Mitarbeiterzeitung.

Um die Öffentlichkeit anzusprechen, gehören auch klassische Werbeinstrumente wie Flyer und Broschüren ins Portfolio; mittels dieser Medien präsentieren sich die verschiedenen Einrichtungen der Caritas mit ihren Angeboten ganz individuell und auf die regionale Situation bezogen. Für spezielle bestimmte Fachthemen der Sozialarbeit wiederum geht der Weg an die Öffentlichkeit auch oft über Fachtagungen oder andere geeignete Veranstaltungen.

Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit ist immer das aktuelle Caritas-Kampagnenthema. 2018 lautete dieses „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ und thematisierte den zunehmenden Wohnungsmangel in Deutschland bzw. das fortschreitende Erschweren für immer mehr Teile der Bevölkerung, angemessenen und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Für Aktionen und Initiativen zum Jahresthema arbeitete das Referat Öffentlichkeitsarbeit im Berichtsjahr immer wieder mit dem Ressort Soziale Dienste zusammen, dessen Fachreferenten in Gremien der Liga und der Hessen-Caritas ebenfalls das Thema „Wohnungsnot“ ganz oben auf ihrer Agenda hatten.



Wichtiger „Baustein“ der Caritas-Öffentlichkeitsarbeit ist auch die jährliche Präsenz der Caritas-Behindertenhilfe und ihrer Produkte an einem Stand auf dem Fuldaer Weihnachtsmarkt. VIPs aus Bistumsleitung und kommunaler Politik engagieren sich mit „Verkaufsschichten“ am Stand – hier der Fuldaer Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld, zudem wird sichtbar, was alles in Caritas-Werkstätten möglich ist. Auch Werkstattmitarbeitende mit Handicap fungieren übrigens als ehrenamtliches Stand-Verkaufspersonal.

10.3. AUSLANDSARBEIT

Die Caritas im Bistum Fulda versteht sich als Teil eines weltumspannenden Caritas-Hilfsnetzwerkes, in dem alle Hilfebedürftigen die nötige Unterstützung finden können, völlig ungeachtet ihrer Herkunft, Nationalität, Weltanschauung und Religionszugehörigkeit. Die Caritas im Bistum Fulda hat dabei natürlich in erster Linie die Menschen aus den Regionen in Nordhessen, Osthessen und Oberhessen im Blick.

Doch gleichermaßen fühlt sich die Fuldaer Caritas dem weltweiten Hilfsgedanken mit verpflichtet. So unter-

stützt die Caritas-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit publizistisch aktuelle Hilfsaktionen und Kampagnen von Caritas international und trägt zur Spendenakquise des Freiburger Caritas-Hilfswerks bei. Des Weiteren hat die Caritas im Bistum Fulda derzeit in der Ukraine einen Caritasverband als Schwesterverband, dem zusammen mehrere Projekte aufgelegt sind, um im osteuropäischen Land Menschen mit Handicap und Ihre Angehörigen dabei zu unterstützen, Selbsthilfegruppen zu gründen und aufzubauen. (Ausführlicher zu diesem Partnerprojekt unter 10.3.2).

10.3.1 CARITAS INTERNATIONAL/ AKTION „EINE MILLION STERNE“

Zum 12. Mal beteiligte sich der Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa in Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband an der Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“, die auch in Österreich, Frankreich und der Schweiz durchgeführt wird. Neu war, dass nicht nur in Fulda, sondern auch in Almendorf, Leimbach und Neuhof Aktionen stattgefunden haben, an denen sich viele Ehrenamtliche beteiligten. Unter dem Motto der Jahreskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ wurde mit dem Kerzenlichtermeer – den eine Million Sternen – ein Zeichen für Solidarität gesetzt. Die Aktion ist gleichzeitig ein Beitrag zum Welttag der Armen, zu dem Papst Franziskus eingeladen hatte. Begonnen hatte die Aktion in der Region Fulda mit den Vorabendmessen in Almendorf um 18 Uhr mit Pfarrer Andreas Matthäi, dem Singkreis Almendorf und Cantabile, in Eiterfeld-Leimbach um 18 Uhr mit Pfarrer Markus Blümel und der Bläsergruppe, in der Stadtpfarrkirche Fulda

mit Stadtpfarrer Stefan Buß und Diakon Franz Meyer vom Diözesan-Caritasverband sowie den Winfridia Sängern und in Neuhof um 18.30 Uhr mit Kaplan Ingo Heinrich. Die Inhalte waren zusammen mit der Caritas unter Federführung von Tanja Herr, Gemeindec Caritas, vorbereitet worden.

Im Anschluss an die Gottesdienste waren alle Gottesdienstbesucher eingeladen, die Lichter der Solidarität anzuzünden und sie zu unterschiedlichen Formen zusammenzufügen. Die Kollekte der Gottesdienste war für die Caritas-Arbeit in der Ukraine bestimmt.

10.3.2 BINATIONALES PARTNERSCHAFTS- PROJEKT MIT DER UKRAINISCHEN CARITAS

Die binationale Partnerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Fulda mit dem Caritas-Schwesterverband der griechisch-katholischen Kirche in Iwano-Frankiwsk

Ohne „Offizielles“ Foto geht bei einem Meeting in der Ukraine gar nichts: Gruppenbild der Selbsthilfeinitiative von Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen im Caritas-Haus von Iwano-Frankiwsk.



besteht seit 2009. In verschiedenen, teilweise bereits abgeschlossenen Projekten der Behindertenhilfe sorgen die Projektpartner gemeinsam für den Auf- und Ausbau einer Infrastruktur für Menschen mit Behinderung und ihrer Familien zur Beratung, Begleitung und Teilhabe in der Region Iwano-Frankiwsk in der Westukraine. Ein wesentlicher Aspekt ist zudem auch die Wahrnehmung der Menschen mit Behinderung in der breiten Öffentlichkeit als regulärer Teil der Gesellschaft.

Mittlerweile laufen neue Projekte, die vor allem auf eine Selbsthilfestruktur für die Betroffenen und ihre Familien abzielen, denn es ist absehbar, dass auf längere Zeit ein durch öffentliche Gelder finanziertes Hilfenetz in der Ukraine nicht zu erwarten ist. In den Selbsthilfegruppen, die mit Hilfe der Fuldaer Caritas in verschiedenen Orten rund um Iwano-Frankiwsk installiert wurden, sorgen die beteiligten für gegenseitige Unterstützung bei der Betreuung, schulen die Betroffenen in der Alltagsbewältigung, sorgen für Arbeitsmöglichkeiten, Freizeitangebote und die damit notwendige Mobilität. Auch bemühen sich die Gruppen, mietfrei oder preisgünstig Räume für ihre Aktivitäten zu bekommen, und sie kümmern sich um Sponsoren und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Bistum Iwano-Frankiwsk war diese Entwicklung von Selbsthilfestrukturen so erfolgreich, dass seit dem Jahr 2018 nun ein Anschlussprojekt läuft, im Rahmen dessen die Caritas Iwano-Frankiwsk die diözesanen Caritas-Nachbarverbände in Kolomyja und Czernowitz anleitet, gleichfalls Selbsthilfegruppen zu gründen. Das deutsch-ukrainische Gemeinschaftsprojekt wird aus Drittmitteln der Aktion Mensch finanziell unterstützt.

Im Mai 2018 war eine Fuldaer Delegation zu Besuch in der Westukraine und besuchte im Rahmen des Aufenthaltes erstmalig auch die neuen Projektstandorte Kolomyja und Czernowitz. Für Mai 2019 ist ein erneuter Besuch geplant.

10.4 FUNDRAISING

10.4.1 CARITAS-STIFTUNG IM BISTUM FULDA

Die Caritas-Stiftung im Bistum Fulda ist ein Fundraising-Instrument für das gesamte Spektrum der Caritas-Arbeit in der Diözese Fulda. Anträge auf Förderung durch Stiftungsmittel können bei der Stiftung zur Entscheidung eingereicht werden.

Die Caritas-Stiftung legt eigene Berichte über ihre Tätigkeit vor. Kontakt: Caritas-Stiftung im Bistum Fulda, Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda, Tel. 06 61/24 28-201, www.caritas-stiftung-fulda.de.

10.4.2 DIE CARITAS-SAMMLUNGEN

Zwei Mal jährlich veranstaltet die Caritas im Bistum Fulda in Kooperation mit den Pfarrgemeinden so genannte Sammlungswochen, um Spenden gleichermaßen für die Arbeit der verbandlichen Caritas und der Pfarrcaritas zu generieren. Als drittes Spendenelement in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden wird im September dann noch die Kollekte zum Caritas-Sonntag durchgeführt.

Die Sommersammlung – im Mai/Juni durchgeführt – sowie die Herbstsammlung, die im November erfolgte, schlossen im Jahr 2018 mit einem Gesamtergebnis in Höhe von brutto 136.905,10 Euro ab. Das Netto-Ergebnis lag bei 127.911,58 Euro. Von diesem Nettoertrag floss je eine Hälfte in Höhe von 63.955,79 Euro der verbandlichen Caritas und den einzelnen sammelnden Gemeinden für ihre lokalen Projekte zu. Die Aufwendungen für Logistik, Werbung und Porto betragen insgesamt 8.993,52 Euro und lagen damit bei etwa 6,57 Prozent.

Leider ist dabei der sich in den vergangenen Jahre abzeichnende Trend ungebrochen und das Gesamtergebnis lag gegenüber dem Vorjahr erneut etwas niedriger.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Die notwendigen Aufwendungen zur Erzielung des Spendenergebnisses konnten aber auch nochmals von 7,57 auf 6,57 Prozent deutlich reduziert werden, und durch die geplante völlige Umstellung der notwendigen Kommunikation zur Vorbereitung und Durchführung der Sammlungen zwischen Caritas-Zentrale und den sammelnden Kirchengemeinden besteht mittelfristig sicher noch weiteres Einsparungspotenzial.

Auch die Kollekte des Caritas-Sonntages im September, bei der die katholischen Kirchengemeinden bundesweit für ihre jeweilige Bistums-Caritas sammeln, erbrachte 2018 einen niedrigeren Betrag als im Vorjahr. Insgesamt kamen hier 42.500,04 Euro für die Caritas-Arbeit zusammen.

Ziel aus Sicht der verbandlichen Caritas muss es sein, die Sammlungen und die Kollekte als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit und der Gemeindecaritas wieder deutlich zu stärken, sobald der Umstrukturierungsprozess im Bistum weiter fortgeschritten ist. Denn die drei

Jede Münze, egal ob silber-, golden-, kupferfarben, ob rund oder eckig, ob noch gültig oder längst ausgemustert, trägt zum Gewinn bei der Caritas-Sammelaktion „Kleine Münze – große Hilfe“ bei.



bistumsweiten Spendensammelaktionen des Caritasverbandes für die Diözese Fulda bieten aus Sicht des Referates Öffentlichkeitsarbeit weiterhin wichtige Möglichkeiten, um Caritas-relevante Themen in die kirchliche und die allgemeine Öffentlichkeit zu bringen und für Solidarität in der Gesellschaft zu werben.

Zusatz-Spendenertrag durch Fremd- und Altwährungen

Immer wieder sehr gute Erträge bringt die Aktion „Kleine Münze, große Hilfe“, mit der die Caritas im Bistum Fulda regelmäßig Restgeld in fremder Währung sowie ungültig gewordene Münzen und Scheine ehemalige Währungen zum Beispiel der jetzigen Euro-Länder sammeln. Die Restbeträge – oft von Urlaubsreisen oder vergessen in Schubladen und alten Taschen – sind für den Einzelnen meist ohne Wert, durch das „Ummünzen“ jedoch werden sie für die Caritas zu einer echten zusätzlichen Spenden-Einnahmequelle und helfen kleine Projekte „außer der Reihe“ zu finanzieren, die sonst nicht machbar wären.

Der Erlös aus diesem Umtausch von Fremd- und Altwährungen wird nach einem ähnlichen Schlüssel wie bei den großen Caritas-Sammlungen geteilt: Die eine Hälfte fließt den sammelnden Institutionen wie Kirchengemeinden, Kindertagesstätten oder Altenpflegeheimen für ihre lokalen, internen Projekte zu. Die andere Hälfte geht in das Ukraine-Projekt des Diözesan-Caritasverbandes, das im Abschnitt 10.3.2 dieses Jahresberichts bereits vorgestellt wurde.

10.5 CARITAS IN ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

10.5.1 STATISTIK

Am 31. Dezember 2018 war der Stichtag der Caritas-Zentralstatistik. Die Erhebung erfolgt im Ersten Quartal 2019 im Bistum Fulda durch das Caritas-Referat Öffentlichkeitsarbeit. Die neuen Zahlen werden im Herbst 2019 zur Verfügung stehen.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

10.5.2 PERSONAL

Im Caritasverband für die Diözese Fulda e. V. waren zum 31.12.2018 1358 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

DIE AUFTEILUNG AUF DIE GESCHÄFTSSTELLE UND DIE VERSCHIEDENEN EINRICHTUNGEN WAR WIE FOLGT:	
Geschäftsstelle	64 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeschule, Fulda	9 Mitarbeiter
Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“, Frittlar	84 Mitarbeiter
Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“, Fulda	253 Mitarbeiter
Kinder- und Jugendheim „Gertrudisheim“, Marburg.....	86 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“, Stadtallendorf.....	80 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“, Bad Orb.....	60 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“, Homberg (Efze).....	71 Mitarbeiter
Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“, Eschwege.....	41 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“, Fulda	184 Mitarbeiter
Caritas Pflegeheim „Herbert Nellessen“ Taubblindenheim, Hilders-Steinbach.....	33 Mitarbeiter
Seniorenhaus „St. Bonifatius“, Kassel	93 Mitarbeiter
Caritas Werkstätten für behinderte Menschen, Fulda und Haselstein	127 Mitarbeiter
Caritas Wohnheime für behinderte Menschen, Fulda und Michelsrombach	173 Mitarbeiter

DIE MITARBEITERZAHLEN DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE ZUM 31.12.2017 SAHEN WIE FOLGT AUS:	
Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.....	189 Mitarbeiter
Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.	148 Mitarbeiter
Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.	137 Mitarbeiter
Caritasverband Marburg e. V.	30 Mitarbeiter

Insgesamt waren zum 31. Dezember des Berichtsjahres 1.862 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda tätig.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

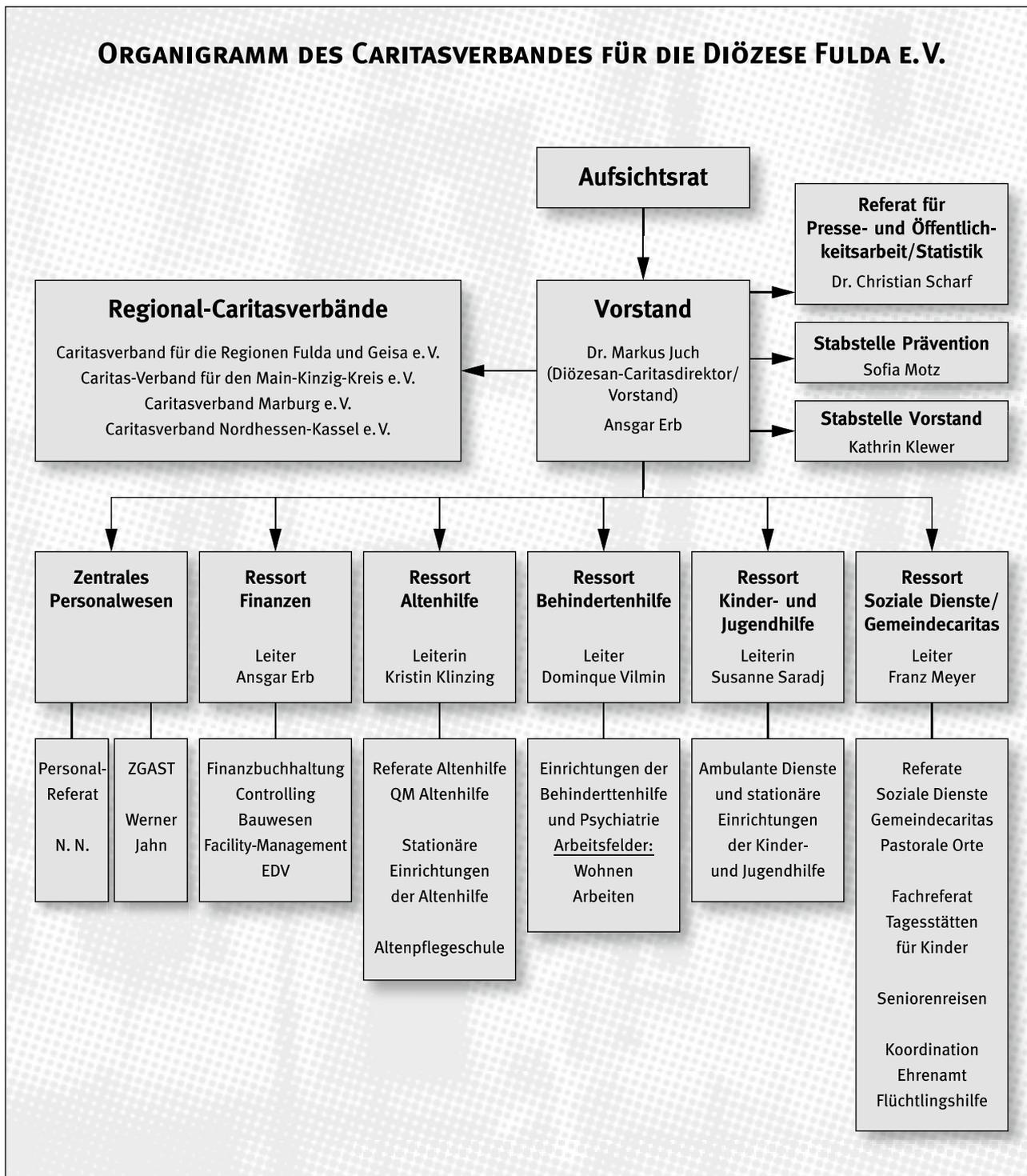
Ausbildung

Im Jahre 2017 erhielten beim Caritasverband für die Diözese Fulda acht Jugendliche eine kaufmännische Ausbildung. Der Einsatz der Auszubildenden erfolgt sowohl in den zentralen Dienstleistungsbereichen Finanzverwaltung und Zentrale Gehaltsabrechnung sowie in verschiedenen Verwaltungen der Einrichtungen.

Auf ins Berufsleben: Die Kaufmännischen Auszubildenden sowie die gestarteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Berufsbildung in den Caritas-Werkstätten präsentierten sich gemeinsam mit dem Caritas-Vorstand vor dem Caritas-Haus.



10.5.3 ORGANIGRAMM



Das Organigramm zeigt den aktuellen Stand 15.04.2019.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

10.5.4 FINANZEN

ERTRÄGE	2018		2017	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Pflege-, Betreuungserträge	65.075	83,6	62.947	83,5
Produktionserträge	1.552	2,0	1.491	2,0
Zuschüsse inkl. Zuschuss Bistum aus Kirchensteuermitteln	7.311	9,4	7.310	9,7
Personal-/Sachkostenerstattungen	1.038	1,3	726	1,0
Auflösung Investitionszuschüsse	914	1,2	929	1,2
Beiträge, Spenden, Bußgelder, Kollekten, Sammlungen, Erbschaften	375	0,5	403	0,5
Mieten	777	1,0	675	0,9
Sonstige Erlöse einschließlich Rücklagenauflösung	512	0,7	552	0,7
Externe Dienstleistungen	253	0,3	351	0,5
Summe	77.807	100,0	75.384	100,0

AUFWENDUNGEN	2018		2017	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Personalkosten	54.840	70,5	52.887	70,2
Bezogene Leistungen/Fahrdienst	3.692	4,7	3.669	4,9
Energie	1.632	2,1	1.689	2,2
Instandhaltung, Wartung	2.595	3,3	2.337	3,1
Spenden, Zuschüsse, karitative Hilfsmaßnahmen, Senioren-Erholung	2.997	3,9	2.929	3,9
Abschreibungen	3.343	4,3	3.009	4,0
Mieten, Pachten, Leasing	1.499	1,9	1.438	1,9
Steuern, Abgaben, Versicherungen	732	0,9	681	0,9
Nahrungsmittel	2.401	3,1	2.437	3,2
Verwaltungsbedarf, Beiträge	1.612	2,1	579	0,8
Betreuungsaufwand	917	1,2	909	1,2
Wirtschaftsbedarf/Materialverbrauch Werkstätten	1.124	1,4	1.161	1,5
Zinsen	292	0,4	271	0,4
Sonstige Aufwendungen einschließlich Einstellung in Rücklagen	131	0,2	1.388	1,8
Summe	77.807	100,0	75.384	100,0

11. ANHANG

ADRESSEN

A. DIÖZESAN-CARITASVERBAND

Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Geschäftsstelle
Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda
Telefon 06 61/24 28-0, Telefax 06 61/24 28-150
info@caritas-fulda.de
www.caritas-fulda.de

B. EINRICHTUNGEN UND DIENSTE IN TRÄGERSCHAFT DES CARITASVERBANDES FÜR DIE DIÖZESE FULDA E. V.

Altenpflegeheime

Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“

Frankfurter Straße 4, 63619 Bad Orb
Telefon 0 60 52/91 56-5, Telefax 0 60 52/91 56-80
st.martin@caritas-fulda.de
www.caritas-bad-orb.de

Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“

Moritz-Werner-Straße 12–14, 37269 Eschwege
Telefon 0 56 51/22 84-0, Telefax 0 56 51/22 84-111
st.vinzenz@caritas-fulda.de
www.vinzenzhaus-eschwege.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“

Buseckstraße 12–14, 36043 Fulda
Telefon 06 61/38 01-0, Telefax 06 61/38 01-380
st.josefsheim@caritas-fulda.de
www.josefsheim-fulda.de

Caritas Pflegeheim „Herbert Nellesen“ –

Taubblindenheim

Finkenweg 13, 36115 Hilders-Steinbach
Telefon 0 66 81/96 07-0, Telefax 0 66 81/96 07-16
taubblindenheim@caritas-fulda.de
www.seniorenheim-rhoen.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“

Ziegenhainer Straße 20, 34576 Homberg/Efze
Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16
st.marien@caritas-fulda.de
www.st-marien-homberg.de

Seniorenhaus „St. Bonifatius“

Bürgstraße 28, 34125 Kassel
Tel. 05 61/87 98-60, Fax 05 61/87 98-201
info@seniorenhaus-kassel.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“

St.-Michael-Straße 8a, 35260 Stadtallendorf
Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23
st.bonifatius@caritas-fulda.de
www.st-bonifatius-stadtallendorf.de

Seniorenwohnanlagen

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Spitalgarten“

Frankfurter Straße 1, 63619 Bad Orb
Telefon 0 60 52/9 15-65, Telefax 0 60 52/9 15-80

Caritas Seniorenwohnanlage „Am Dom“

Kanalstraße 1a, 36037 Fulda
Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Haus Maria“

Buseckstraße 10, 36043 Fulda
Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Moritz-Weinrich-Haus“

Elisabethweg 2a, 34576 Homberg/Efze
Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16
st.marien@caritas-fulda.de

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Josefsgarten“

Elbener Pfad 4, 34311 Naumburg
Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Michaelsgarten“

Am Lohpfad 13a, 35260 Stadtallendorf
Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23

11. ANHANG

Schule

Caritas Altenpflegeschule

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-200, Telefax 06 61/62 05-210
lehranstalt.altenpflege@caritas-fulda.de
www.caritas-altenpflegeschule-fulda.de

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen

Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
Telefon 06 61/9 53 00-0, Telefax 06 61/9 53 00-10
jugendhilfeverbund@caritas-fulda.de
www.jugendhilfeverbund-st-elisabeth-fulda.de

Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“

Fraumünsterstraße 33, 34560 Fritzlar
Telefon 0 56 22/7 90 83-0, Telefax 0 56 22/7 90 83-33
haus.carl.sonnenschein@caritas-fulda.de
www.haus-carl-sonnenschein.de

Kinder- und Jugendheim „Gertrudisheim“

In der Badestube 39, 35039 Marburg
Telefon 0 64 21/94 80-20, Telefax 0 64 21/94 80-244
gertrudisheim@caritas-fulda.de
www.gertrudisheim-marburg-lahn.de

Behinderteneinrichtungen

Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie Fulda

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-301, Telefax: 06 61/62 05-400
behindertenhilfe.psychiatrie@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnheime Zentrale

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-300, Telefax 06 61/62 05-400
wohnheime@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Betreutes Wohnen für geistig und körperlich behinderte Menschen

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-340, Telefax 06 61/62 05-400
betreutes.wohnen@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnheime für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Rittlehnstraße 24, 36041 Fulda
Telefon 06 61/24 16 29, Telefax 06 61/9 01 57 59
wohnheim.mabertzell@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Berufswege und Hauptwerkstatt für behinderte Menschen

St.-Vinzenz-Straße 52, 36041 Fulda
Telefon 06 61/9 02 33-0, Telefax 06 61/9 02 33-150
werkstatt.fulda@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Werkstatt

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-0, Telefax 06 61/62 05-400
behindertenhilfe@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Werkstatt Schloss Haselstein

Schlossbergstraße 4, 36167 Nüsttal-Haselstein
Telefon 0 66 52/96 61-0, Telefax 0 66 52/96 61-10
werkstatt.haselstein@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA Werkstatt für psychisch kranke Menschen

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
Telefon 06 61/58 00 84-50, Telefax 06 61/58 00 84-14
carisma@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA bunt.WERK

Edelzeller Straße 44, 36043 Fulda
Telefon 06 61/38 09 406-0
buntwerk.carisma@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

11. ANHANG

Tagesförderstätte für erwachsene schwerstbehinderte Menschen

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-151, Telefax 06 61/62 05-150
tagesfoerderstaette@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Fachstelle für berufliche Integration und Inklusion

Edelzeller Straße 44, 36043 Fulda
Telefon 01 76/12 42 80 43
michael.haag@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Wohnanlage St. Ulrich-Quartier

St.-Ulrich-Weg 1, 4, 6 und Thüringer Straße 3
36088 Hünfeld
Telefon 0661/2428-221, Telefax 0661/2428-225

C. REGIONAL-CARITASVERBÄNDE

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.

Wilhelmstraße 8, 36037 Fulda
Telefon 06 61/24 28-300, Telefax 06 61/24 28-309
geschaefsstelle@caritas-fulda.de
www.rcvfulda.caritas.de

Dienststelle Geisa

Schulstraße 28, 36419 Geisa
Telefon 03 69 67/70 66-0, Telefax 03 69 67/70 66-1
info@caritas-geisa.de
www.caritas-geisa.de

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.

Im Bangert 4, 63450 Hanau
Telefon 0 61 81/9 23 35-0, Telefax 0 61 81/9 23 35-19
sekretariat@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

Außenstelle Gelnhausen

Holzgasse 17, 63571 Gelnhausen
Telefon 0 60 51/92 45-0, Telefax 0 60 51/92 45-19
gelnhausen@caritas-mkk.de

Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.

Die Freiheit 2, 34117 Kassel
Telefon 05 61/70 04-211, Telefax 05 61/70 04-250
info@caritas-kassel.de
www.caritas-kassel.de

mit den Dienststellen:

Caritasverband für den Kreis Hersfeld-Rotenburg

Mühlenstraße 10, 36179 Bebra
Telefon 0 66 22/31 31, Telefax 0 66 22/4 18 11
caritas.bebra@caritas-kassel.de

Caritasverband für den Werra-Meißner-Kreis

Moritz-Werner-Straße 10, 37269 Eschwege
Telefon 0 56 51/5 00 18, Telefax 0 56 51/52 05
caritas.eschwege@caritas-kassel.de

Caritasverband Marburg e. V.

Schückingstraße 28, 35037 Marburg
Telefon 0 64 21/2 63 42, Telefax 0 64 21/1 37 01
geschaefsstelle@caritas-marburg.de
www.caritas-marburg.de

D. FACHVERBÄNDE

Malteser Hilfsdienst e. V.

Diözesangeschäftsstelle

An Vierzehnheiligen 9, 36039 Fulda
Telefon 06 61/8 69 77-0, Telefax 06 61/8 69 77-21
thomas.peffermann@malteser.org

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Diözesanstelle

Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon 06 61/87-440, Telefax 06 61/87-574
skf-dioezesanstelle@bistum-fulda.de

Kreuzbund e. V.

Diözesanverband Fulda

Hirtsgasse 2, 36145 Hofbieber
Telefon 0 66 84/91 73 14
vorsitz@kreuzbund-fulda.de

11. ANHANG

Bildnachweis

Seiten 1 (Titelfoto), 6, 12, 17, 20, 22, 39, 47, 48, 49, 51, 53,
54, 56, 59: Christian Scharf/Caritas Fulda
Seite 4: Grafik – TextBildIdee
Seite 5: Hessen-Caritas
Seite 19: Pressefoto
Seiten 23, 25, 26, 28: Caritas Behindertenhilfe
Seiten 32, 33: Jugendhilfe
Seiten 57, 61: Caritas Fulda
Seite 62: Grafik – Dehler Design

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Verantwortlich: Dr. Markus Juch, Diözesan-Caritasdirektor
Redaktion: Dr. Christian Scharf, Referent für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Gestaltung/Satz: Dehler Design, Petersberg
Druck: Heinelt Service und Druck, Nüsttal

Juni 2019

JAHRESBERICHT 2018

VON
MENSCH
ZU
MENSCH



BISTUM FULDA

Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Wilhelmstraße 2 | 36037 Fulda
www.caritas-fulda.de

